Nr. 187. Samstag, 20. August (Bernardus.) 1881.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: F. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Amtliches.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Commerzienrath Püngeler zu Burtscheid im Landkreise Aachen den Rothen Adler-Orden vierter Classe zu verleihen.

Dem zum Generalconsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin an Stelle des Herrn Kreismann ernannten Herrn Mark S. Brewer ist das Exequatur Namens des Reichs ertheilt worden.

Dem zum Generalconsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Frankfurt a. M. an Stelle des Herrn Lee ernannten Herrn Ferdinand Vogeler ist das Exequatur Namens des Reichs ertheilt worden.

Deutschland.

Berlin, 19. Aug. Die ‚National-Liberale Correspondenz' jammert: Allgemein hat man angenommen, daß der gegenwärtige Aufenthalt des Reichskanzlers in Berlin mit wichtigen Entschlüssen in der kirchenpolitischen Frage in Zusammenhang stehe. Ueber der Stellung, welche die Regierung gegenwärtig in dieser Frage einnimmt, über Dem, was bereits geschehen und was noch beabsichtigt ist, schwebt ein geheimnißvolles Dunkel, welches nicht wenig zur Verwirrung und Unklarheit der ganzen Situation beiträgt. In Trier führt sich ein neuer Bischof mit einem von kirchlicher Seite ertheilten Mandat ein, und wir erfahren kein Wort, ob und unter welchen Voraussetzungen ihm die staatliche Anerkennung zu Theil geworden, ob ihm der Eid erlassen ist, ob er in der Anzeigefrage irgend welche Garantien bietet, ob man unbedingt und ohne irgend welche Cautelen aus der Hand der Curie einen Bischof entgegengenommen hat. Wir erfahren kein Wort darüber, in welcher Weise diese neue Bischofsernennung als ein Unterpfand einer Verständigung im Kampfe betrachtet werden kann, ob der Bischof, bezw. die Curie zu irgend einem practischen modus vivendi unter Aufrechterhaltung der wesentlichsten Bestandtheile der Maigesetze die Hand geboten habe, oder ob die Zertrümmerung dieser Gesetze im Interesse des Friedens mit dem Ultramontanismus im Plane liegt. Das Dunkel, in welches die Regierung diese ganze Angelegenheit gehüllt hat, ist ihr nicht zu Statten gekommen; ihre Haltung hat in der liberalen Presse eine Beurtheilung gefunden, die vielleicht noch schärfer ist, als durch die Thatsachen gerechtfertigt. Das vollständige Schweigen der Regierung über Vorgänge, die dem ganzen Volke nahe am Herzen liegen, mußte man sich so deuten, als ob dieselbe, im Bewußtsein die öffentliche Meinung nicht auf ihrer Seite zu haben, Scheu trage, über die Schritte, die sie bereits gethan und noch beabsichtigt, Klarheit zu verbreiten. Sie muß inzwischen die Erfahrung gemacht haben, daß ihr dies Verhalten keinen Nutzen gebracht hat.

— Ueber die Wirkungen der jetzigen Zollpolitik berichtet die ‚Provinzial-Correspondenz' in ihrer gestrigen Nummer:

Ueber die gegenwärtige Lage der Industrie sind einige recht erfreuliche Kundgebungen zu verzeichnen. Von den Handelskammern einiger großen Industriebezirke liegen Berichte vor, welche übereinstimmend die guten Wirkungen der Zollpolitik mit Bezug auf die Besserung der industriellen Verhältnisse hervorheben. Freilich ist der Aufschwung nur ein allmählicher, aber stetiger. Nach dem langjährigen Darniederliegen der Industrie ist eine schnellere Hebung derselben kaum zu erwarten gewesen, wie ja auch nicht zu verkennen ist, daß noch nicht alle Zweige der Industrie gleichmäßig an der Besserung der Lage Theil nehmen. Aber trotz des kurzen Zeitraums, in welchem der neue Zolltarif in Kraft tritt, ist doch eine Wendung zum Besseren, und die hierdurch hervorgerufene Wiederbelebung des Vertrauens mit Genugthuung anzuerkennen. In so weit die Berichte der Handelskammern bei der kurzen Zeit der Erfahrung noch nicht zu einem Abschluß ihres Urtheils über die segensreiche Einwirkung des Zolltarifs gelangt sind, haben sie dadurch ein besonderes Interesse, daß sie der weiteren Verwirklichung der von der Regierung geplanten wirthschaftlichen Maßnahmen das Wort reden.

Als Belag werden aus den Berichten der Handelskammern von Elberfeld, Duisburg und Mülheim a. d. Ruhr die betreffenden Aeußerungen wiedergegeben, so wie auf Mittheilungen aus den Regierungsbezirken Trier und Arnsberg Bezug genommen. Zum Schluß heißt es:

Diese unzweideutigen und unwiderleglichen Zeugnisse beweisen, daß wir mit der neuen Zoll- und Wirthschaftspolitik, so laut auch die Anhänger des wirthschaftlichen Liberalismus und des Grundsatzes vom Gehen- und Geschehenlassen das Gegentheil behaupten, auf dem richtigen Wege sind, und daß, wer die gesunde Weiterentwickelung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse fördern will, der nationalen Politik der Regierung rückhaltslos [ist etwas zu viel verlangt] Unterstützung gewähren muß.

— Herr Stöcker läßt jetzt im ‚Reichsboten' besonders betonen, daß er die Neubildung einer „social-reformerischen" Partei nur in dem Sinne erstrebe, daß dieselbe sich aus den verschiedenen antifortschrittlichen, antisocialdemokratischen und antijüdischen Elementen unter Bestehenbleiben der bisherigen politischen Parteien (nach Art der verschiedene Fraktionen umfassenden wirthschaftlichen Vereinigung im Reichstage) zusammenzusetzen habe. Wie Herr Stöcker damit eine gleichzeitige Aeußerung, daß die Begriffe „liberal" und „conservativ" sich überlebt hätten, in Einklang bringen will, bleibt unverständlich, das Räthsel wird wohl aber dadurch zu lösen sein, daß er die obenerwähnte Publikation im ‚Reichsboten' veranlaßt hat, um Weiterungen mit seinen Parteigenossen im Abgeordnetenhause zu vermeiden, jedenfalls wird er sich der „bestehenden Parteien" nur als Aushängeschild bedienen, um hinter diesem ungestört seine neue Schaar sammeln zu können. Daß er dabei auch einige Franctireurs aus dem Centrum zu gewinnen hofft, ersieht man aus seiner Vorliebe für Herrn Cremer und aus seinem mündlichen und schriftlichen Betonen des „Gemeinsamen", das den Protestantismus mit dem Katholicismus verbinde. Von Herrn Cremer weiß er bereits, daß dieser der neuen „Vereinigung" beitreten werde, wann die übrigen Centrumsmitglieder nachfolgen werden, ist für ihn anscheinend nur eine Frage der Zeit. Darin aber täuscht er sich. Er wird im günstigsten Falle das Centrum nur als Verbündeten von Fall zu Fall, niemals aber als Genossen ein und derselben Partei haben können. In welchem Fall sich ihm das Centrum als Verbündeten gegen einen wirklich gemeinsamen Feind anschließen wird, dürfte zumeist von ihm selber abhängen. Wenn seine große „social-reformerische" Partei es sich zur Aufgabe stellt, die socialen Grundsätze des Christenthums zu verwirklichen, so kann er der Unterstützung des Centrums sicher sein. Denn obgleich zur Abwehr von Angriffen gegründet, welche auf confessionellem Gebiete sich geltend machten, hat die Centrumsfraktion eben als eine von religiösen Grundsätzen getragene Fraktion die Pflicht ihrerseits Alles dazu beizutragen, daß die Grundsätze des Christenthums im staatlichen und socialen Leben, zur umfangreichsten Anwendung gelangen. Und gerade auf diesem Gebiete ist es ja möglich, daß Katholiken und Protestanten, die in dogmatischer Beziehung Nichts, auf dem Gebiete der christlichen Sittenlehre Vieles und auf dem profanen Rechtsboden Alles gemeinsam haben, sich die Hände reichen, denn die christliche Moralvorschrift der Nächstenliebe, mit welcher allein die sociale Frage gelöst werden kann, ist keine confessionelle; hier hat der katholische Abgeordnete, wie der gläubig protestantische in gleicher Weise dafür zu sorgen, daß im Staatsleben das Recht des Schwächern gegenüber dem Stärkeren und Reicheren geschützt werde. Ein solcher Standpunkt geht noch über den allgemeinen Rechtsboden, den auch das Heidenthum kannte, hinaus; er erhebt sich über das profane Gesetz und verwandelt den Satz: „Gleiches Recht für alle!" in das Gotteswort: „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst!" — In diesem Sinne wird das Centrum gern Herrn Stöcker unterstützen, obgleich es von dessen Freunden nicht immer die gleiche Heeresfolge gefunden hat, z. B. nicht im Jahre 1877, wo die Conservativen im Reichstage den Antrag Graf Galen betreffend die Gewerbefrage unter die Bank fallen ließen und 1878, wo man conservativerseits im Abgeordnetenhause den Antrag von Schorlemer auf Beschränkung der Wucherfreiheit nicht hinreichend unterstützte. — Uebrigens beugt Herr Stöcker selbst einer Parteiverschmelzung vor, denn er nennt nur solche Katholiken seine Freunde, welche wie Herr Cremer das Ende des „Culturkampfes" nur unter der Bedingung herbeiwünschen, daß darunter die „Autorität des Staates" nicht zu leiden habe.

— Die ‚Germ.' schreibt: In dem Entwurfe des Juligesetzes hatte die Regierung in § 9 die discretionäre Vollmacht gefordert, daß die Verfolgung von gesetzwidrigen Amtshandlungen der Geistlichen von dem Antrage des Oberpräsidenten abhängig gemacht werde. Das sollte die gesetzliche Fixirung eines Erlasses des Cultusmisters v. Puttkamer sein, in welchem die Entscheidung über die amtliche Anzeige an die Staatsanwaltschaft den Oberpräsidenten vorbehalten wurde. Herr v. Puttkamer führte als Grund dieser Maßregel an:

Es wird in jedem einzelnen Falle einer genauen Prüfung bedürfen, um einerseits die Grenzen zu finden, wo der Begriff der einzelnen Amtshandlungen aufhört und die Thätigkeit in einem gesetzwidrig übernommenen Amte beginnt, und um andererseits, worauf es auch ankommen kann, zu ermessen, ob ein entschuldbarer Irrthum des Geistlichen über die Thatsachen, auf Grund deren er sich zur Vornahme der betreffenden Handlung für berechtigt gehalten hat, oder ob Gefahr im Verzuge im Sinne des § 2 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 vorliegt.

Statt des § 9 des Entwurfes kam der Artikel 5 des Juligesetzes zu Stande, welcher „gesetzmäßig angestellten" Geistlichen die Hilfsseelsorge freigibt, soweit sie nicht „dabei die Absicht bekunden, dort ein geistliches Amt zu übernehmen". Die erste der „schwierigen Fragen", welche Herr v. Puttkamer den Oberpräsidenten vorbehalten wissen wollte, wird in diesem Paragraphen ausdrücklich offen gehalten; die anderen Erwägungen des Irrthums und der Gefahr im Verzuge können ebenfalls jetzt wie früher Platz greifen. Trotzdem soll sich plötzlich der Oberpräsident der Rheinprovinz veranlaßt gesehen haben, die Regierung in Trier zu ermächtigen, die auf Grund dieses Erlasses getroffenen Instructionen der unteren Polizeiorgane aufzuheben und die Letzteren anzuweisen, daß ein Bericht über die denuncirten Geistlichen an die oberen Behörden nicht mehr nothwendig sei und daß überall, wo „zweifelsohne" eine Amtshandlung seitens nicht gesetzmäßig angestellter Geistlicher vorliege, unmittelbar an den Staatsprocurator der Antrag auf strafrechtliche Verfolgung gestellt werden solle. Zugleich wird gegen alle etwaigen freisprechenden Urtheile in Bausch und Bogen die Appellation zur Vorschrift gemacht. Das ist unzweifelhaft eine einschneidende Verschärfung der Repressivmaßregeln, deren Ursache und Zweck uns unklar sind. Sie muß um so mehr auffallen, da sie vor dem Einzuge des neuen Bischofs gerade für den Trierischen Bezirk erfolgt. Die Centralbehörde wird nicht umhin können, sich über ihre Stellung zu dieser Maßregel im Rheinlande und über die Bedeutung derselben zu äußern.

— In Bezug auf den Termin für die Reichstagswahlen wird den ‚Hamb. Nachr.' aus Mecklenburg geschrieben: „Die mecklenburgische Regierung hat behufs Anfertigung der Wahllisten vertraulich in Berlin anfragen lassen, ob und wann etwa der Termin zur Vornahme der Reichstagswahlen bestimmt sei. Es ist darauf erwidert worden, daß der Tag der Wahlen zwar noch nicht bestimmt festgesetzt sei, jedenfalls aber nicht vor Mitte October erfolgen würde. Man legt in Berlin Gewicht darauf, daß alle Ernte- und Saatarbeiten am Wahltage schon längst beendet sind, damit die ländlichen Wähler nicht wegen ihrer Arbeit vom Wählen abgehalten werden, sondern möglichst zahlreich erscheinen möchten." — Der ‚Nat.-Ztg.' wird nunmehr aus „angeblich der Regierung nahestehenden Kreisen" berichtet, daß die Wahlen am Montag, 17. October, stattfinden werden.

— Die ‚Norddeutsche Allgemeine Zeitung' hat wiederholt eine Schrift lobend erwähnt und benutzt, welche unter dem Titel: „Wohin steuert Fürst Bismarck's innere Politik? Ein offenes Wort an das deutsche Volk," vor kurzem bei Heuser in Neuwied erschienen ist. Die ‚Germania' deutete an, daß diese Broschüre von einem im „Culturkampf" gemaßregelten „ultramontanen" Beamten verfaßt sei. Wie man der ‚Köln. Ztg.' mittheilt, ist der ehemalige Bürgermeister Hr. J. Schmitz aus Hagen der Verfasser. Der Verleger hatte ein Exemplar der Broschüre an den Fürsten Bismarck gesandt, worauf dieser durch seinen Sohn Herbert geantwortet hat, daß er für die Uebersendung der „vortrefflichen" Schrift bestens danke und noch drei Exemplare wünsche.

— Wie es heißt, ist man im Cultusministerium mit der Ausarbeitung eines dem Landtage vorzulegenden Gesetzentwurfes, betreffend das Pensionswesen der Volksschullehrer beschäftigt; alle Parteien im Abgeordnetenhause hatten sich in der letzten Session zu einer derartigen Forderung an die Staatsregierung vereinigt. Der Cultusminister v. Puttkamer setzte damals auseinander, daß das seit 30 Jahren bereits verheißene allgemeine Unterrichtsgesetz noch längere Zeit auf sich warten lassen werde und es sich daher empfehle, dringliche Theile desselben jetzt schon legislatorisch zu regeln. Herr v. Puttkamer bezeichnete als eine solche dringliche Forderung auch die gesetzliche Regelung der Dotirung der Volksschullehrer.

— Von einigen Seiten war in den letzten Tagen die Vermuthung ausgesprochen, daß der Verfasser der Canossa-Artikel der Fürst Alfred zu Salm-Reifferscheid-Dyck, Oberstmarschall und Mitglied des Herrenhauses, sei. Daran knüpft die ‚N. A. Z.' an und schreibt: „Wir bezweifeln, daß diese Vermuthung richtig sei. Wirklich vornehme Herren haben nicht nöthig zu schreiben, daß sie gewohnt sind, mit Fürsten zu verkehren. Man merkt das ihrem ganzen Habitus an. Diejenigen, die sich hoher Gesellschaft rühmen, fühlen sich in der Regel nicht sicher, dazu zu gehören. Bis es dem Anonymus der ‚Augsburger Allgem. Zeitung' gefällt, an's Licht zu treten, sind wir berechtigt, auch in ihm einen jener obskuren Stribenten zu erblicken, die sehr wohl wissen, daß Niemand auf ihr Gerede hören würde, wenn sie ihre Namen zu erkennen geben, und die auf die Vorliebe des großen Publikums für das Geheimnißvolle spekuliren, um dasselbe mit ihren Auslassungen zu mystifiziren." — Ob der anonyme Herr „v. S." es nunmehr an der Zeit hält, offen und ehrlich seinen Namen bekannt zu geben? Andernfalls dürfte die ‚Nordd. Allg. Ztg.' ihm seinen richtigen Platz angewiesen haben.

Straßburg, 18. Aug. Der hochw. Hr. Bischof Dr. Korum traf heute von seiner Reise nach Rom wohlbehalten hier ein. Trotz der frühen Morgenstunde (5½ Uhr) hatten sich eine große Anzahl von Herren aus der Stadt und besonders auch viele Pfarrkinder des frühern Erzpriesters zu seiner Begrüßung am Bahnhofe eingefunden. Zu demselben Zwecke waren gestern Abend der hochw. Hr. Bisthums-Verweser de Lorenzi und der Regens des Priester-Seminars von Trier hier angekommen. Der neue Bischof gedenkt in 14 Tagen bis drei Wochen sein hohes Amt in Trier anzutreten.

München, 18. Aug. Bischof Dr. Korum passirte heute unsere Stadt auf der Reise nach Straßburg zu seiner schwer erkrankten Mutter. Zur Begrüßung des Bischofes hatte sich das Personal der hiesigen Nuntiatur am Bahnhofe eingefunden.

Oesterreich.

Prag, 18. Aug. Der Kaiser spendete für den Wiederaufbau des czechischen Theaters 20,000 Fl. Beim Bekanntwerden der Nachricht während der Fest-Vorstellung des böhmischen Theaters brach das Publikum in enthusiastische Slavarufe aus.

Holland.

JC. **Holländisch-Limburg,** 18. Aug. Letzten Dienstag fand zu Maastricht Wahl zum Provinziallandtag statt. Es stimmten 507 Wähler und davon erhielt Eugen Regout, der Kandidat der Katholiken, 407 Stimmen; die Liberalen hatten in ihrem Wahlverein keinen Kandidaten aufgestellt, womit Viele nicht einverstanden waren. Von diesen Letzteren rühren die 64 unbeschriebene Zettel, sowie einige Stimmen für liberale Größen her. Der Liberalismus hat in Maastricht den Höhepunkt überschritten.

Frankreich.

Paris, 18. Aug. Der Berichterstatter der ‚Magd. Ztg.' berichtet seinem Blatte über die Sprengung der Gambetta'schen Versammlung von vorgestern: „Unbeschreiblich ist

der Auftritt, dessen ich soeben in Belleville Zeuge gewesen bin. Man denke sich einen riesigen, aber nur halb bedeckten Schuppen, in welchem sich zehntausend Menschen drängten, so daß die größere Hälfte bei strömendem Regen unter freiem Himmel stand. Sobald Gambetta auf der Tribüne erscheint, wird er mit den wüthenden Rufen empfangen: „Nieder mit Gambetta!“ „Nieder mit Gallifet!“ „Es lebe die Commune!“ Mit ungeheueren Anstrengungen seiner Löwenstimme gelangt er endlich zum Wort. Kaum hat er aber der Versammlung in schonungslosen Ausdrücken ihr einer demokratischen Versammlung unwürdiges Verhalten vorgeworfen, als der Lärm und die Schmähruse alle Grenzen übersteigen. Noch einmal dringt die Stentorstimme Gambetta's durch, aber nur noch, um die Schreier, welche er consequent als eine elende Minorität stigmatisirte, mit den vernichtendsten Ausdrücken zu überhäufen. Indem er mit seinem knotigen Stock beständig auf den Tisch schlug, nannte er sie „einen betrunkenen Sclaven“, „Schande der Pariser Bevölkerung“ und kehrte ihnen endlich, indem er jeden Versuch, einen Vortrag zu halten, aufgab, den Rücken. Die Wüthriche bildeten sichtlich die Minderheit, aber dieser Abend enthüllte nichtsdestoweniger eine Macht der revolutionären Partei, die man in Belleville selbst nicht geahnt hätte. Der Bruch Gambetta's mit den Rothen ist jetzt unwiderruflich vollzogen, aber seine Wahl mindestens im Bezirke von Belleville noch nicht unbedingt ausgeschlossen. Auf die Wahlen im Allgemeinen wird dieser Hergang eine mäßigende Wirkung üben, insofern die Bourgeoisie zu der von den Communards drohenden Gefahr nicht mehr die Augen verschließen kann.‘ — Daß die opportunistischen Blätter ob dieser Vorgänge ein fürchterliches Geschrei erheben würden, war vorauszusehen. So schreibt die ‚Republique Française‘: „Die Belleviller Versammlung beweist die Feigheit und Gemeinheit des Auswurfes, der diese Narrheit ausheckte, welche sich Intransigentismus nennt. Sein Richter wird in vier Tagen urtheilen und sein Spruch über die gestrige Erhebung furchtbar sein. Mit allgemeinem Ekel wird man sich von ihnen abwenden wie von Trunkenbolden und den Genossen von Dirnen.“ Die Blätter der Intransigenten und Socialisten juben.

Rheinland-Westfalen.

Düsseldorf, 18. Aug. Wir lesen im ‚Düsseld. Anzeiger‘: „Vor Jahren war schon Rede davon, daß das Oberpräsidium der Rheinprovinz von Coblenz nach Düsseldorf verlegt werden solle. Aus guter Quelle erfahren wir, daß diese Angelegenheit gegenwärtig wieder in ernste Erwägung gezogen wird.“

Köln, 18. Aug. In der gestrigen Versammlung des katholischen Volks-Vereins theilte in Betreff der am 8. Sept. c. stattfindenden Rheinfahrt der General-Versammlung der deutschen Katholiken der Vorsitzende der ‚Köln. Ztg.‘ zufolge Folgendes mit. Von auswärts, namentlich von Crefeld, Elberfeld und Barmen, seien bereits viele Anmeldungen von solchen Personen hier eingegangen, welche die Fahrt mitmachen wollten. In allen Orten, welche die Schiffe passirten, hätten Comites sich gebildet, welche für Beleuchtung, Feuerwerk 2c. Sorge tragen würden. Königswinter, Rolandseck und Linz würden glänzend beleuchtet werden. In Rolandseck werde das Festdiner und in Linz ein Gartenfest abgehalten werden. Bei letzterem werde auch Hr. Staatsminister a. D. Windthorst sprechen. Das Programm sei übrigens noch nicht definitiv festgesetzt. Auf Anregung aus dem Schooß der Versammlung wurde sodann beschlossen, am Sonntag Abend im Piusbau eine Katholiken-Versammlung zur Besprechung der Rheinfahrt abzuhalten.

Köln, 16. Aug. Die ‚Köln. Ztg.‘ meldet: Ein frecher Diebstahl wurde in vergangener Nacht in dem zwischen Linderhöhe und Melaten gelegenen Bierkeller des Brauereibesitzers Herrn Esser an der Breitestraße ausgeführt. Die Spitzbuben hoben, nachdem sie vergebens mit Werkzeugen versucht hatten, das schwere Schloß an der Eingangsthür des Kellers zu sprengen, die Thür selbst aus den Angeln und verschafften sich den Eingang in die unterirdischen Räume. Hier brachen sie die verschiedenen Thüren auf und brachten dann sämmtliche kupferne Krahnen und Kessel und ebenso eine Pumpe an sich, welche letztere sie aus dem Sammelbrunnen aushoben. Aus den gefüllten Lagerfässern zogen sie die Krahnen aus und schlugen in die so entstandenen Oeffnungen Holzpfropfen ein, damit das Bier nicht auslaufen könnte und ihnen dadurch nicht die vollständige Ausführung ihres verbrecherischen Vorhabens erschwert oder gar unmöglich gemacht würde. Um 4 Uhr heute früh fanden die Brauburschen des Bestohlenen den Diebstahl bereits ausgeführt. Der Brauer preist es selbstredend als ein Glück, daß die nächtlichen Unholde ihm das Bier nicht laufen ließen; dasselbe hat einen Werth von mehr als 12,000 M.

Hamm an der Sieg, 17. Aug. Bei der gestern Morgen auf der benachbarten Pulverfabrik der Rheinisch-Westfälischen Actien-Gesellschaft erfolgten Explosion blieb, wie die ‚K. V.-Ztg.‘ weiter berichtet, ein Arbeiter sofort todt, ein zweiter starb gleich nachher, drei weitere trugen erhebliche, und ein sechster unbedeutende Brandwunden davon. Vor zwei Monaten erlitt auf derselben Fabrik ein Schreinerlehrling ebenfalls durch eine Explosion schwere Verletzungen, in Folge derer er schon am folgenden Tage starb. Damals trug der Leichtsinn des betreffenden jungen Mannes die Schuld an dem Unglück, welches außer allem Zusammenhang mit der eigentlichen Pulverfabrikation stand. Ob in dem Falle von gestern ein Einzelner sein und seiner Mitarbeiter Unglück herbeiführte, ist bisher nicht bestimmt festgestellt. Jedenfalls ist die Annahme berechtigt, daß der tägliche Umgang mit den gefährlichen Stoffen das Bewußtsein der großen Gefahr und auch die nothwendige Vorsicht bei der Behandlung zurückdrängt.

Trier, 18. Aug. Die ‚Tr. Ldztg.‘ schreibt: Die Nachricht von der endlichen Wiederbesetzung des seit 5 Jahren verwaisten bischöflichen Stuhles zu Trier hat die Katholiken der Diöcese und wohl auch unsere sämmtlichen katholischen Brüder in der Nähe und Ferne mit großer Freude erfüllt. Jedoch ist die Freude mit herbem Schmerz gemischt. Der Bischof zieht ein in eine Diöcese, welche voll von Ruinen ist, die der Culturkampf geschaffen hat: die beiden Pflanzstädten zur Erziehung des Clerus, nämlich das Priester-Seminar und das Konvikt, sind verödet, das Kloster der Redemptoristen-Patres, dieser ausgezeichneten Aushülfe des Pfarrklerus, ist leer, das Kloster der frommen Nonnen zur ewigen Anbetung ist verwaist, die Klöster der Franciskanessen, der barmherzigen Schwestern und der Schwestern vom guten Hirten sind unter strenge polizeiliche Aufsicht gestellt und mußten in Folge des Klostergesetzes vom Papste angewiesen werden, die Aufnahme von Novizen zu unterlassen, in der Diöcese, welche 731 Pfarreien zählt, sind 202 Pfarreien — fast der dritte Theil — unbesetzt, und außerdem noch 48 andere Seelsorgerstellen; es haben 141 657 Katholiken der Diöcese Trier gar keinen eigenen Seelsorger mehr, und außerdem müssen 149 341 Katholiken theilweise der ordentlichen Seelsorge entbehren. Der neue Bischof tritt in eine mit solchen Ruinen bedeckte Diöcese. Das Herz wird ihm bluten, wenn er die Ruinen sieht. Nach seinem Eintritt wird allerdings mancher durch den Culturkampf geschaffene Uebelstand abgestellt werden können; aber wird die schlimmste Wunde, welche der Diöcese durch den Culturkampf geschlagen worden, nun geheilt werden, wird die Verwaisung der Pfarreien ein Ende nehmen können? Die Diöcese weiß es nicht, denn augenblicklich stehen die Maigesetze noch in voller Kraft; soviel die Diöcese bis jetzt weiß, besteigt der neue Bischof den Bischofsstuhl mit gebundenen Händen. Bei solcher Sachlage will die Freude über die Wiederbesetzung des bischöflichen Stuhles nicht recht zum Durchbruch kommen. Es scheint allerdings Aussicht auf weitere Milderungen des Culturkampfes vorhanden zu sein, aber Sicherheit für die Verwirklichung dieser Hoffnungen hat das katholische Volk in Preußen nicht. Es hat zu traurige Erfahrungen gemacht, und darum rechnet es nicht mehr mit Möglichkeiten, sondern nur mit Thatsachen, welche es mit eigenen Augen sieht.

Arnsberg, 18. Aug. Das bei rauher Temperatur anhaltende Regenwetter hat nicht nur die Ruhr in bedenklicher Weise zum Steigen gebracht, sondern auch die Landwirthe unseres Kreises und namentlich des Sauerlandes recht mürrisch gestimmt, weil ihnen der Roggen, welcher noch immer an den höher gelegenen Orten auf dem Felde steht, zu verderben droht. Im Ganzen sind übrigens unsere Landwirthe mit der Roggenernte ganz zufrieden; in den tiefer gelegenen Strichen ist sie sogar an einzelnen Stellen vorzüglich ausgefallen, und von verschiedenen Seiten erfahre ich, daß der Morgen 13 Scheffel Korn gebracht hat, wie es hier bei weitem nicht jedes Jahr vorkommt. Die Weizenernte, welche hier allerdings keine große Bedeutung hat, kann bei günstiger Witterung sofort beginnen und wird gleichfalls gut ausfallen. Nicht so die entschieden wichtigere Haferernte, für welche die anhaltende Dürre viel zu früh kam. An höher gelegenen Punkten ist diese Frucht kaum der Ernte werth. Einen höchst geringen Ertrag haben die Frühkartoffeln geliefert, welche infolge dessen vor acht Tagen auf dem hiesigen Markte mit 1,50 M. pro 1/5 Scheffel, also mit 7,50 M. pro Scheffel bezahlt wurden und auch jetzt noch 1,20 bis 1,40 M. pro 1/5 Scheffel kosten. Wie die Ernte der Spätkartoffeln ausfallen wird, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit sagen; jedenfalls ist aber die jetzige zweite Regenperiode für sie höchst ungünstig, und da die Kartoffeln jetzt schon auszuwachsen beginnen, so geben sich die Landwirthe auch in dieser Beziehung nicht allzu sanguinischen Hoffnungen hin. Vortheilhaft ist der Regen nur für Wiesen und Weiden, die durch die anhaltende Dürre sehr gelitten hatten, und man kann jetzt schon auf eine günstige, ergiebige Grummet-Ernte rechnen. Die Fleischpreise, welche hier seit einigen Wochen um 1/5 gesunken waren, werden daher wieder bald steigen.

Vermischtes.

— Die ‚Indépendance Belge‘ berichtet über das Unglück in der Arena von Marseille wie folgt. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist größer, als man im ersten Augenblick glaubte. Viele Opfer wurden in ihre Wohnungen gebracht und hauchten dort den letzten Seufzer aus. Andere starben auf der Unglücksstätte, ohne daß man ihre Persönlichkeit feststellen konnte. Manchen war der Kopf so zerschmettert, daß sie nicht mehr zu erkennen waren. Das Innere der Arena bot einen schauerlichen Anblick. Zerschmetterte Körper lagen mit offenem Leibe unter blutbefleckten und mit Gehirnmasse bespritzten Balken und Holz-Trümmern. Die Verwundeten suchten jammernd und um Hülfe flehend sich herauszuarbeiten. Die Krankenwagen des Militärs wurden zum Transport benutzt, reichten aber bei weitem nicht aus. Die meisten Verwundungen bestehen in Knochenbrüchen, Beschädigungen des Brustkorbes, der Rippen und in Verrenkungen. Die Aufregung ist groß. Man ist entrüstet über den Leichtsinn, mit welchem die eingestürzten Gerüste erbaut waren. Die städtische Verwaltung, der ein Recht der Controle zustand, hat eine um so größere Verantwortung auf sich geladen, als erst vor zwei Jahren bei einem derartigen Schauspiel in Folge einer Panik, die sich der Zuschauer bemächtigte, schwere Unfälle vorkamen. Im Ganzen zählte man bis zum 16. d. 225 Verwundete und 16 Todte. Die gerichtliche Untersuchung nimmt ihren Fortgang. Der Veranstalter des Stiergefechtes, Bayle, ist verhaftet. Er hatte mit einem Zimmermann auf 4500 Fr. accordirt. Er schiebt alle Schuld auf das Publikum, welches die Eingänge stürmte und sich auf die Tribünen drängte. Indessen ist unbestreitbar, daß man die Pfähle, ohne sie zu stützen, einrammte, und daß die zwei obersten Etagen nicht einmal durch solche getragen wurden. Auch wurde das ausgespannte Zeltdach durch einen von der See kommenden Wind erfaßt und dadurch die hölzernen Gerüste in's Wanken gebracht.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 20. August.

Weizen neuer	1. Qual.	24	40	Hafer	17	—
	2. „	23	40	Rübsen (Aweel)	27	—
Landroggen (neuer)	1. Qual.	21	—	Raps	28	50
	2. „	20	—	Kartoffeln	5	—
Winter-Gerste		—	—	Heu	12	—
Buchweizen	1. Qual.	—	—	Roggenstroh per Schock à 600 Kilo	50	—
„	2. „					

Weizen höher.

Rüböl per 100 Kilo in Parthieen von 100 Ctr.	63 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise	65 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3.— M. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	145 —
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo	34 50
Kleien per 50 Kilo	5 90

Rüböl und Kuchen unverändert.

Neuß, 20. Aug. (Wochenbericht.) Die Hausse-bewegung an den tonangebenden Märkten hat auf das hiesige Getreidegeschäft selbstverständlich nicht ohne Einwirkung bleiben können und verkehrte dasselbe daher seit unserem letzten Berichte in sehr animirter Stimmung. Es rief dies namentlich zu Beginn der Woche auch eine recht lebhafte Kauflust wach, so daß mit außen namhafte Verschlüsse gemacht wurden. Weizen und Roggen waren insbesondere stark begehrte Artikel, so daß bedeutend erhöhte Notirungen dafür schlank durchgingen. Gerste fest aber noch wenig gehandelt. Hafer war gut abzusetzen. Buchweizen wie zuletzt. — Mit Oelsaaten hat es sich wenig verändert, da die wenigen rentirenden Angebote darin den Verkehr zu einer größeren Ausdehnung wieder nicht kommen ließen. Rüböl ohne nennenswerthe Aenderung, doch eher ruhiger. Rübkuchen behauptet. — Mehl ging etwas besser ab. Kleien fest.

Köln, 19. Aug. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler.) Weizen höher, hies. eff. M 23.00—24.00 B., fremder 23 00—24.00 B., per Novbr. 23.65—90—65—80—90—85 bez., 23,85 B, 23,80 G., März 23.25—35—40 bz., 23.40 B, 23.35 G.

Roggen höher, hies. M. eff. 19.75—20,75 B., fremder 19.00—21.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Nov. 17.65 bz., 17.65 B., 17,60 G., März 17.35—25—30 bz., 17.35 B., 17.30 G.

Hafer ohne Sack per 100 Kil. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 16.50—17.50 B., fremder 16.50—17.50 B.

Rüböl matt, per 50 Kil. mit Faß in Eisenb. eff. in Partieen von 100 Ctr. M. 31.50 bz., Oct. —.— bz., 30 50 B., 30.40 G., per Mai —.— bez., 30.50 B., 30.30 G.

(Landmarkt.) Weizen, neuer, M. 22.50—23.50; Roggen neuer, 19,25—20.25; Gerste 17—19; Hafer 16.25—17.25 bezahlt nach Qualität pro 100 Kil. Zufuhren ca. 100 Sack.

Köln, 19. August. Marktbericht. Butter M. 1,30 pro Pfd. Eier 1,60 pro Viertel. Hasen 0,00 pro Stück. Hinkel 2 00 Tauben 1,00 pro Paar. Truthahn 11,00 Kaninchen 1,00, Hühner 1,60, Enten 2,00 Gänse 0,00 pro Stück. Hecht 0,90, Aal 1,60 Karpfen 0,80, Salm 2,60, Lachs 0,00, Schleien 0,60 pro Pfund. Ochsenfleisch 0,70, Kalbfleisch 0,60. Hammelfleisch 0,75, Speck, geräuchert 0,80, do. gesalzen 0 80 Schmalz 0,80, Nierenfett 0,50, Zwiebel 0,10 pro Pfd. Kartoffeln, neue, weiße 5,50, rothe 0,00. Nieren 10,00 pro 100 Pfd.

Berlin, 19. August. Weizen per Sept.-Okt. 229,— bez., April-Mai 225,50 bez. Roggen per Sept.-Okt. M. 172,75 bez., April-Mai M. 164,50 bz. Hafer per Sept.-Okt. M. 143.— bz., Oct.-Nov. 144,— bez. Rüböl per Sept.-Oct. M. 57,— bz., April-Mai 57,40 bez. Spiritus loco M. 59,80 bez., per Aug.-Sept. 58,60 bez., Sept.-Okt. 56,30 bez., April-Mai 54,40 bez.

Stettin, 19. August. Weizen per August —.— Herbst 224,50 M. Roggen per August 181.—, Herbst 171,— M. Rüböl per Herbst 57,20. Frühjahr 58,— M. Spiritus loco 57,70, per August 57.40 Sept.-Oct. 55,10. Frühjahr 53,50. Petroleum per Herbst 7,75 M.

Breslau, 19. Aug. Spiritus per Aug.-Sept. 55,50, Sept.-Oct. 53,50 M. Weizen per Sept.-Oct. M. 210,—. Roggen per Aug. M. 169,—, Sept.-Okt. 167.00, April-Mäi —,—, Rüböl per Sept.-Oct. 54,00, April-Mai 55.50 M.

Magdeburg, 18. August. Kartoffelspiritus. Locowaare fest. Termine gefragt. Loco ohne Faß M. 60.3 ab Bahn 60,5. per Aug. u. Aug.-Sept. 59,8, Sept. 60. per 10000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde zu 4 M. per 100 Liter. — Rübenspiritus fest. Loco M. 58,75.

Antwerpen, 19. August. Petroleum fest. Blank disp. frs. 19,— bez., 19,— Br., Sept. —.— bz., 19 — B., Sept.-Dec. —.— bez., 19 50 B., per Oct.-Dec. 19,5/8 bz., 19.75 B. Amerik. Schmalz, Marke Wilcox, frs. 144,— per 100 Kg. Amerik. Speck disp. frs. long 109,—, short dispon. 119,—. Amerikan. Schweineschultern frs. 89,—. Woll-Umsatz 166 Ballen. Kurz Köln 123.25.

Lüttich, 19. Aug. Weizen, inl. frs. 32,— preuß. —.—. Roggen frs. 23—23,50. Gerste frs. —.—. Hafer 19,50—20.50.

Paris, 19. Aug. Mehl 8 Marken per Aug. 71,—, Sept.-Oct. 67,25, Sept Dec. 67,30. Weizen per Aug. 30,25. Sept.-Oct. 31,50, Sept.-Dec. 31.50. Roggen per Aug. 21.25, Sept.-Oct. 21.75, Sept.-Dec. 21,75. Rüböl per Aug. 82,50, Sept.-Dec. 83 75, Jan.-April 83,50. Spiritus per Aug. 63,25, Sept.-Oct. 63.25, Sept.-Dec. 63,25. Zucker weißer Nr. 3 per Okt.-Jan. 62.75.

Hull, 18. August. Leinöl disp. 26. Sept.-Dec. 26. Raffin. Cottonöl disp. 25 3/4, Sept.-Dec. —.

Liverpool 19. August Baumwolle unverändert. Umsatz 10000 B. Zufuhr 6000 B.

New-York, 18. Aug. Goldagio 94 1/8. London 4 81 1/4 D. — Mehl extra State D. 5.25. Rother Winterweizen 1.40. — Fracht für Getreide 5 1/4. Petroleum Standard white 12 1/4. cs. — Speck 9 3/4. — Baumwolle middling Upland 7 1/4. — Baumwoll-Ankünfte in sämmtlichen Häfen der Union 4000 Ballen, Export nach England 1000 Ballen, nach dem Continent —— B.

Viehmärkte.

Dinslaken, 18. Aug. Die Zutrifft zum heutigen Markt belief sich auf ca. 600 St. tragende und frischmelkende Kühe und Rind Handelsgeschäfte waren im Ganzen lebhafter. Am Schweinemarkt bel sich die Zufuhr auf ca. 975 Stück, wovon junge Ferkel im Alt von 6—8 Wochen pro Woche mit M. 2,50—3,00 bezahlt wurden. Fafelschweine 16—18 Wochen M. 35—40 M. Preise im Allgemeinen höher. Fette 60—66 M. pro 100 Pfd. Handel lebhaft. Nächster Markt Donnerstag den 1. September.

Paris, 18. August. Zugetrieben waren: 2700 Ochsen, 688 Kühe, 182 Stiere, 1695 Kälber, 21663 Hämmel, 3274 Schweine. Verkauft wurden: 2572 Ochsen, 670 Kühe, 145 Stiere, 1362 Kälber, 21813 Hämmel, 3274 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1,00—1,68, Kühe, 0,84—1 60, Stiere 0,84—1,30 Kälber 1,20—2,00, Hämmel 1,20—2 09, Schweine 1,60—1,80.

London, 18. August. An den Markt gebracht waren: 700 Stück Hornvieh, 7000 Schafe, 200 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd. für: Hornvieh 4 sh. — d. bis 5 sh. 6 d., Schafe 5 sh. — bis 6 sh 8 d., Kälber 5 sh. — d. bis 5 sh. 8 d., Schweine 4 sh. 8 d. bis 5 sh. 4 d.

Letzte Post.

Berlin, 19. Aug. Zu den Kaisermanövern in Schleswig-Holstein und Hannover ist der Besuch mehrerer deutscher Fürsten am diesseitigen Hofe bereits angemeldet. Es werden die Großherzöge von Sachsen-Weimar, Oldenburg und Mecklenburg-Schwerin denselben beiwohnen. Auch sind weitere Fürstenbesuche noch zu erwarten. Nach den Manövern begibt sich der Kaiser zu Ihrer Majestät der Kaiserin, die alsdann wohl schon in Baden sein wird. Die zunehmende Besserung der hohen Frau gibt der Hoffnung Raum, daß die Uebersiedelung in Kurzem wird erfolgen können. Die Kaiserin wird aber auf den dringenden Rath ihrer Aerzte der Vermählung ihrer Enkelin, der Prinzessin Victoria von Baden mit dem Kronprinzen von Schweden fern bleiben.

Paris, 19. Aug. Der Gambetta'sche Wahlausschuß wird dem Vernehmen nach in letzter Stunde einen neuen Aufruf an die Wähler in Belleville erlassen. — Der ‚National‘ meldet, der König von Italien werde im Herbst in Wien und Berlin einen Besuch abstatten.

Tunis, 19. Aug. In Susa sind neue Unruhen ausgebrochen, in denen vier Europäer getödtet wurden. Wie es heißt, sei eine Landungscompagnie des englischen Kriegsschiffes Monarch ans Land gesetzt worden, um die Europäer zu schützen. Das französische Kanonenboot La Française fuhr von hier nach Mehdia ab, um dem Kriegsschiff Alma Befehl zu bringen, nach Susa zu fahren. Die Araber wurden durch die Entfernung der Kriegsschiffe zum Aufstande ermuthigt.

Stadtraths-Sitzung
im Rathhause zu Neuß.
Montag den 22. Aug. 1881,
Nachmittags 5 Uhr.
Tagesordnung.

1. Vertrag mit der Scheibenschützen-Gesellschaft,
2. Nivellement in dem erweiterten Stadtbauplane,
3. Verkauf des Zubringers,
4. Kosten der Reinigung der Obererft;
5. Wahl eines Mitgliedes der Armen-Deputation sowie des Waisenrathes.

Geheime Sitzung.

1. Pensionirung eines Lehrers,
2. Communalsteuer-Ermäßigung.

Bekanntmachung.

Vom 21. d. Mts. ab findet die Leerung der hiesigen Stadtbriefkasten bis auf Weiteres wie folgt statt:

1. Der Briefkasten am **Oberthor** wird geleert:
   9 Uhr Vormittags und
   6¼ Uhr Nachmittags.
2. Die Briefkasten am **Markte, im Glockhammer,** vor dem **Rheinthore,** in der **Ober-** und in der **Zollstraße** werden geleert:
   5½ Uhr Vormittags,
   9 " "
   12¾ " Mittags,
   5¼ " Nachmittags und
   8 " Abends.

Für die Briefkasten am **Markte** und im **Glockhammer** wird außerdem eine Leerung um **7** Uhr Abends eingelegt, damit die daselbst eingelieferte Correspondenz noch dem Courierzuge Aachen-Elberfeld (Berlin) zugeführt werden kann.

3. Für den Briefkasten in der **Niederstraße** treten folgende Leerungszeiten ein:
   5½ Uhr, **9½** " } Vormittags,
   11 "
   1¼ Uhr, **5¾** " } Nachmittags,
   7¼ Uhr, **8¾** " } Abends.

Correspondenzgegenstände aus diesem Briefkasten werden nicht zum Postamt 1, sondern nach der Zweigstelle auf dem **Bahnhofe** befördert. — Die Briefkasten **am** bezw. **im Postgebäude** werden nach wie vor zu jedem abgehenden Transport geleert.

Die Leerung der sämmtlichen Stadtbriefkasten an Sonn- und Feiertagen bleibt unverändert.

Neuß, den 18. August 1881.

Kaiserliches Postamt I:
Krieger.

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach längerem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Frau

Wittwe
Fr. Wilh. vom Kohten,
Maria Gertrud geb. Wistorf,

mehrmals gestärkt mit den Heilsmitteln der kathol. Kirche, in Folge Abnehmungskrankheit, im Alter von 72 Jahren.

Verwandten und Freunden widmen diese Trauer-Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme

Wevelinghoven u. Rheydt, 18. August 1881.

Die trauernden Hinterbliebenen.

✝

Das **Jahrgedächtniß** für die verstorbenen Eheleute

Joseph Stricker

findet Montag den 22. d. Mts., Morgens 9 Uhr in der St. Sebastianuskirche statt, wozu freundlichst einladet

die Familie.

2 durcheinandergehende **Zimmer** II. Etage mit Wasserleitung an 1 oder 2 Personen zu vermiethen.
Die Exp. sagt wo.

Immobilar-Verkauf
zu Kaarst.
Am Dienstag den 23. Aug. cr.,
Nachmittags um 3 Uhr,

im Wirthslocale von Herrn Kersenboom lassen die Erben der zu Kaarst verlebten Eheleute Gerhard Huthmacher und Agnes Michels öffentlich gegen Zahlstermine versteigern:

das zu Kaarst neben Henzen und Wilms gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus, Stall, Scheune, Hofraum und Garten, haltend an Flächenraum 152 Ruth. 70 Fuß.

Neuß. Knein, Notar.

Gras-Verkauf
in Neuß.
Am Donnerstag den 25. Aug. cr.,
Morgens 9 Uhr,

zu Neuß im Wirthslocale von Dickmann auf der Oberstraße soll der jetzige

Gras- resp. Grummetaufwuchs

auf den der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft zugehörigen, in der Gemeinde Neuß an der festen Rheinbrücke gelegenen Wiesenterrains öffentlich auf Credit in den bekannten abgesteinten Parzellen versteigert werden.

Auf Verlangen zeigt der Wiesenhüter Bovenschen die Parzellen an.

Neuß. Knein, Notar.

Immobilar-Versteigerung
zu Zons.
Dienstag den 23. August cr.,
Nachmittags 2 Uhr,

zu Zons im Wirthschaftslokale der Frau Wittwe Hahn sollen die von

Johann Baptist Klein

herrührenden, in der Gemeinde Zons belegenen Immobilien — Hauserbe und Ackerländereien unter günstigen Bedingungen öffentlich versteigert und bei irgend annehmbarem Gebote sofort definitiv zugeschlagen werden.

Neuß. N. Hinderkotte, Notar.

Mobilarverkauf
zu Wevelinghoven.
Am Freitag den 26. August c.,
Morgens 10 Uhr,

werde ich für Rechnung des Herrn Joh. Dietrich Koch zu Wevelinghoven in dessen Wohnung daselbst, **wegen Aufgabe der Wirthschaft** und Haushaltung:

Hausmobilien und Wirthschaftsgeräthe aller Art, als: 20 Tische, 16 Canapeebänke, 1 Sopha, 50 Stühle, 40 Bilder unter Rahmen und Glas, 3 Comoden, 1 Regulateur, 2 Uhren, 6 Spiegel, 2 Kleiderschränke, 1 Leinwandschrank, 1 Obstschränkchen, 1 polirter eingelegter Nähtisch, mehrere Oelgemälde, 1 Mantelofen, Wein-, Bier- und Liqueurgläser, sowie Porzellan-, Glas-, Zinn- und Kupfer-Sachen

öffentlich auf Credit verkaufen.

Wevelinghoven. Notar Borren.

Der für Pet. Jos. Schumacher zu Neukirchen auf den 23. August d. J. anberaumte Mobilar-Verkauf findet nicht statt.

Wevelinghoven.
Notar Borren.

Eine noch in gutem Zustande befindliche **Fournaise** billig zu haben.
W. s. d. Exped.

Wer ein mitteljähriges **Ackerpferd** gegen Zahlungsausstand verkauft, sagt die Exp. d. Ztg.

2 Sattlergesellen auf sofort gesucht von

Th. Hemmerden
in Rosellen.

Verkauf
zu Allerheiligen.
Am Montag d. 22. Aug. 1881,
Morgens 10 Uhr,

sollen zu Allerheiligen in dem Wirthschaftslokale der Geschw. Busch,

¼ Morg. Hafer stehend Gemeinde Rosellen, hinter den Gärten von Allerheiligen neben Hilgers und Gewanne,
¼ Morg. Kartoffeln daselbst neben denselben Grenznachbarn,
¾ Morg. Weizen stehend daselbst neben Mohr und Wankum,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Salentin.

Mobilarverkauf
zu Neuß.
Am Montag den 22. d. Mts.,
Morgens 9 Uhr,

wird der Mobilar-Verkauf für Erben Peter Dieck in deren Wohnung, Crefelderstraße dahier, gegen Baarzahlung fortgesetzt.

Es kommen noch zur Versteigerung:
2 Jagdgewehre in bestem Zustande, Jagdtaschen und sonstige Jagdgeräthe, ferner 1 Kleiderschrank, 1 Ofen, Kleiderständer, 1 vier- 1 einsitziges Schreibpult, Aktenschrank, Tische, Stühle und sonstige Gegenstände.

Neuß. Rainer Schopen

Landw. Local-Abtheilung des Kreises Bergheim.

Innerhalb 2—3 Wochen werden von der Local-Abtheilung 10—12 Stück **holländische Zuchtstiere** von einer seitens der Local-Abtheilung gewählten Commission in Holland angekauft und in Bedburg an Mitglieder der Local-Abtheilung öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert, wozu der Termin noch näher bekannt gemacht wird.

Stommeler Burg, den 18. Aug. 1881.

J. Ad. Breuer,
Local-Abtheil.-Director.

Schöne weiße **Bett-Flocken** wieder vorräthig bei
Frau Schulte, Deckenstepperin,
Münsterplatz hinter der Schule.

Fr. Antw. **Muscheln,**
100 St. 30 Pfg. empfiehlt
Franz Wald, Crefelderstr.



Frische Muscheln

empfiehlt **Pet. Hofer,** Krämerstraße.

Täglich frisches
Rindfleisch
per Pfd. 45 Pfg. zu haben bei
Metzger **M. Silberstein,**
Glockhammer.

Bettfedern

in frischer und schöner Waare empfiehlt
Andr Wildt.

Gebrauchte Möbeln,

Tische, Stühle, Canapees, Kleider-, Glas- und Milchschränke, Sopha's u. s. w. billig zu verkaufen.

W. Schnabel,
Neukirchen.

Für
Oeconomen!!!

Prima trockenen hiesigen **Weizen** bezahlen wir mit **24. M. 30 Pfg.** Anfuhr kann unverkauft geschehen. Unkosten als Traggeld ꝛc. entstehen hier nicht.

Grevenbroich, 20. Aug. 1881.

D. Uhlhorn jr. & Cie.

Ein **möbl. Zimmer** zu vermiethen.
Neustraße 33.

Eine **Werkstätte** auf 1. Oktober zu vermiethen. Büchel 45.

Sargmagazin

Jos. Kuller, Büttgerstraße Nr. 37.
Alle Sorten Eichen- und Tannen-Särge mit und ohne Zubehör billigst.

Exercitien
für Lehrerinnen und andere Damen

im Kloster vom armen Kinde Jesus zu **Borgharen** bei Maastricht vom 12. Sept., Abends 7 Uhr, bis 17. Sept. Morgens.

Anmeldungen werden baldigst erbeten.

Deutsch-Französisches
Pensionat
der Recollectinnen-Schwestern aus Eupen
in Welkenrath b. Herbesthal.

Die Schlußfeier findet in diesem Jahre Statt am 1. September. Das Winter-Semester beginnt mit dem 29. September. Für den Prospectus, sowie für jede nähere Auskunft wende man sich gefälligst an **die Vorsteherin.**

Nähmaschinen.

Für **Neuß und Umgegend** wird gegen höchste Provision bei coulantem Verkehr ein solider, strebsamer **Reisender** baldigst zu engagiren gesucht. Bei entspr. Leistung Gehalt u. Provision. Branchenkenntniß erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich.

Fr.-Off. mit Referenzen unter La. **B. D. Nr. 527** bef. die Exp. d. Ztg.

Ein **Lehrling** mit guter Handschrift für's Comptoir gesucht.
B. w. s. d. Exped.

Mehrere fleißige **Arbeiter und Arbeiterinnen** finden andauernde Beschäftigung bei
Anton Walraf Söhne,
Grevenbroich.

Ein **Bäckerlehrling** gesucht, der gleich eintreten kann. Die Exp. s. w.

Ein kräftiger **Schmiede-Lehrling** gesucht. Von wem, sagt die Exp.

Einen **Schreiner- u. Stellmachergesellen** sucht L. Karis Kaarst.

Ein braver, starker Knabe als **Drechsler-Lehrling** gesucht. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Ein **Pferdeknecht** mit guten Zeugnissen findet sofort Stelle.
Bei wem sagt die Exp. d. Ztg.

Als Hausknecht

ein braver junger Mann ordentl. Eltern im Alter von 17—18 Jahren vom Lande gesucht. W. s. d. Exp.

Ein braver, starker Knabe als **Drechsler Lehrling** gesucht.
Näheres in der Exp. d. Ztg.

Ein starker **Metzgerlehrling,** am liebsten vom Lande, gesucht.
Von wem, s. d. Exp.

Ein erfahr. **Schuhmachergeselle** für dauernde Arbeit gesucht.
Frz. Sturm, Grimlinghausen.

Zwei Sammetwebergesellen gesucht v. Hrch. Schmitz in Gindorf.

Ein tüchtiges, arbeitsames **Mädchen,** welches gute Zeugnisse aufweisen kann, wird sofort oder für 1. October für eine Wirthschaft gesucht.
Zu erfahren in der Exp. d. Ztg. u. bei Rob. Helfenstein in Grevenbroich.

Küchen- und **Kindermädchen** auf October gesucht.
Frau **Offermann,**
Niederwallstr. 21., Neuß.

Wilhelm Jung in Grevenbroich besorgt für 1. Oct. Herrschaften ordentl. **Mädchen,** welche gute Zeugnisse vorlegen können, auch für die Stadt Neuß.

Am 16. dieses Monats ist mir ein schwarz und weißer **Karrenhund** entlaufen. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung bei Joseph Togeraz in Grimlinghausen.

Vaseline-Seife

von **Bergmann & Co. Köln** ist wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften die mildeste und beste Toilette-Seife der Neuzeit, à Stück 50 Pfg. ächt zu haben bei **Geschw. Wienand.**

Privatunterricht wird ertheilt. Näh. Oberstraße 88.

Nachhülfe in den Gymnasialfächern. Näheres Rheinwallstr. 1.

Champagner Weine
Bruch Foucher & Co.
Mareuil sur Ay champagne
Haupt-Depot für Rheinland und Westfalen.
Deutsche Wein-Gesellschaft
Duhr & Co.,
Köln a. Rhein.
Tüchtige Agenten gesucht.

Portland-Cement,
Viehsalz,
Perlmais,
(für Hühnerfutter ausgezeichnet),
Mais- und Reismehl
stets vorräthig bei
Wwe. Jos. Schmitz,
Elsen.

In einem **Mode- und Weißwaarengeschäft** wird ein anständiges junges **Mädchen** in die Lehre gesucht. W. s. d. Exp.

Per 1. October cr. oder auch eher wird gegen hohen Lohn ein gesetztes, zuverlässiges **Mädchen** nach Grevenbroich gesucht, welches alle Hausarbeit versteht und selbstständig kochen kann.
Näheres zu erfahren in der Exp. d. Z.

C. W. Bullrich's
Universal-Reinigungs-Salz,

seit Jahren allgemein bekannt als das wirksamste und billigste Hausmittel gegen Säurebildung, Aufstossen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden, ist in Originalpaqueten von ⅛, ½ und ¼ Pfd. ächt und unverfälscht zu haben bei **W. J. Cremer,** Nachfolger in Neuss.

Um Reconvalescenten und schwächlichen Personen ein nahrhaftes und kräftigendes Getränk zu liefern, hat sich die **Dortmunder Malz-Extract-Brauerei** seit längerer Zeit bemüht, nach dieser Richtung hin die weitgehendsten Versuche zu machen, und ist es derselben, wie noch keiner anderen vor ihr gelungen, einen wohlschmeckenden, äußerst nahrhaften Malzextract zu brauen. Dieses sogenannte Gesundheitsbier wird aus reinem Malz und Hopfen, ohne alle Surrogate hergestellt und enthält laut Analyse bedeutend mehr Extractivstoffe, als alle bisher in den Handel gebrachten Malzextracte aufzuweisen haben und ist somit an Nährwerth den meisten überlegen. Es eignet sich ganz besonders für Genesende, Frauen u. Kinder und sollte in keinem Haushalte fehlen; ärztlicherseits wurde dieses Malzextract **bei Verdauungs- und Magenbeschwerden, Husten, Heiserkeit, Brustbeklemmung, Hämorhoidalleiden, Bleichsucht** ꝛc. aufs wärmste empfohlen und wird sich dieses ausgezeichnete Gesundheitsbier, wovon **die Haupt-Niederlage für die Rheinprovinz bei Herren J. Welter & Sohn in Neuß a. Rh.** ist, in nicht ferner Zeit überall, als das bewährteste seiner Art Bahn brechen. Dem Mißtrauen, welches Fabrikaten dieser Art seitens des Publikums entgegengebracht wird, glaubt die Dortmunder Malz-Extract-Brauerei am besten dadurch begegnen zu können, daß sie ihren Malz-Extract der steten Controlle eines vereideten Gerichtschemikers unterstellt, wodurch dem Publikum die ausreichendste Garantie geboten wird, daß es stets ein kräftiges, ca. 16% Extractivstoffe enthaltendes, gesundes und reines Getränk erhält, welches wohlthuend auf den Organismus wirkt. Der Preis für das Malz-Extract-Bier ist im Verhältniß zu seinem Gehalt und Güte als mäßig zu betrachten.

Wir verweisen auf die Annonce der umstehenden Seite.



Möbel-, Spiegel-, Korb- und Polster-Waaren.



Michaelstraße 7.

Durch **Vergrößerung** meines **Lagers** empfehle ich nachstehende, in allen **Holzarten polirten Möbeln**, z. B. **Buffet von Eichenholz in antike**, sowie in **Mahagoni und Nußbaum**, mit und ohne **Marmorplatten**, **Secretaire**, **Silber-, Bücher- und Kleiderspinden**, **Vertikowen**, **Gallerie- und Spiegelschränke**, **Waschkommoden** mit **Marmorplatten**, **Patent-Auszieh-** und **Sophatische** (Alles in mahagoni und nußbaum), **Bettstellen** nach den neuesten Modellen, sowie auch direkt selbst angefertigt nach Muster und Zeichnung.

Große Auswahl Tannen-Möbeln, sowie **Polsterwaaren** aller Arten, **Aufpoliren von Möbeln und Klavieren** werden in meiner eigenen Werkstätte angefertigt und besorgt, diverse Sorten **Rohr- und Binsenstühle**.

Für gute, reelle und solide Waare zu den äußerst billigsten Preisen leiste Garantie.

Neuß. **Chr. Schellens,**
Michaelstraße 7.

Häckselschneidemaschinen von 54 Mark an auf Lager b. **B. Koch**, Crefelderstr.

Dortmunder Malzextract-Brauerei

empfiehlt:

Malz-Extract-Gesundheits-Bier

als anerkannt vorzügliches Heil- und Nahrungsmittel, sowie zur Stärkung und Erquickung bei allen **Schwächezuständen**, namentlich für **Frauen u. Kinder.** Dasselbe enthält laut Analyse ca. 16% Extractivstoffe und wird ärztlich empfohlen bei: **Verdauungs- und Magenbeschwerden, Husten, Heiserkeit, Brustbeklemmung, Hämmorrhoidalleiden, Bleichsucht u. s. w.**

Das Gesundheitsbier hat sich bisher auf's beste bewährt und unterliegt in Bezug auf Reinheit und Gehalt der steten Controlle des vereideten Gerichtschemikers Herrn Dr. Kaiser in Dortmund.

Preis per Flasche M. 0,60. Bei Abnahme von 25 Flaschen und mehr entsprechenden Rabatt.

General-Depot für Rheinland bei:

J. Welter & Sohn
in Neuß a. Rh.

Thätige Agenten werden gesucht.

Die Handlung v. Arnold Packenius in Grevenbroich

empfiehlt ihr reiches Lager in **Rhein-, Mosel-, Rothweinen und Bordeau, Champagner, Marsala, Tokayer, italienischen und griechischen Weinen**, in diversen Sorten, empfehlenswerth als Morgenwein und für Kranke. Sämmtliche **Liqueure und Mineralwasser**, Emser, Apollinaris ꝛc. **Essenzen und Südfrüchte** zu Bowlen. **Tabak und Cigarren** in den verschiedensten Sorten.

Billige Preise! Reelle und prompte Bedienung!

Geschäfts-Anzeige.

Zeige den geehrten Bewohnern von Neukirchen und Umgegend hierdurch ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage das bisher von Herrn **Adam Odenthal** geführte **Sattlergeschäft** übernommen habe und halte mich den geehrten Kunden und besonders den Herren Landwirthen bestens empfohlen.

Rosellen, den 17. August 1881.

Die Werkstätte befindet sich im früheren Lokale.

Reelle Bedienung, billige Preise.

Theod. Hemmerden.

Aachen. Dombau-Lotterie

1. Hauptgew., ein Goldbarren z. effectiv. Münzwerthe v. 10,000 M.
2. „ „ Silberbarren z. „ „ „ 5,000 „
1007 Gewinne im Gesammtwerthe von . . . . . 53,500 „
hierunter 3 Geschenke Ihrer Majestät der Kaiserin v. Deutschland.

Ziehung voraussichtlich am 29. September 1881.

spätestens jedoch am 29. Dezember 1881.

Loose à 1 M., 11 Loose à 10 M.,

zu beziehen durch die hiesigen Agenten sowie durch die General-Agentur von

Paul Rud. Meller in Cöln, am Hof Nr. 14.

Gegen Auslieferung der beiden ersten Hauptgewinne wird auf Verlangen der volle Betrag **ohne jeden Abzug** ausgezahlt: **mit einer Mark kann man daher baare 10,000 Mark, baare 5000 Mark u. s. w. gewinnen.** Pläne und Prospecte gratis.

Bonner Caffee! 25 Procent Ersparniss!

Die Dampf-Caffee-Brennerei von

P. H. Inhoffen in Bonn a. Rh.

empfiehlt ihre **berühmten gerösteten Java-Caffee's in ¼ u. ½ Kg.-Paqueten.** Beim Gebrauche dieses, aus einer Mischung der **allerfeinsten und kräftigsten Sorten** bestehenden Caffee's, welcher nach **eigener Methode geröstet** ist, wodurch die bei gewöhnlicher Röstung sich verflüchtigenden aromatischen Bestandtheile gebunden werden, **erspart** man anderen Sorten gegenüber wenigstens **25 Procent.** Durch den **vorzüglichen Wohlgeschmack** dieses Caffee's und die dabei erzielte **Ersparniss** erwirbt sich derselbe immer mehr Freunde.

Niederlage in Wevelinghoven bei Herrn **H. C. Rothe**, in Zons bei Herrn **A. Lessenich.**

Jagdschutzverein der Rheinprovinz

Lokalverein Neuß.

Für jede Denunciation eines Wilddiebes, der jagdbarem Wilde mittelst Schlingen nachstellt oder dasselbe mit der Schußwaffe verfolgt, sowie für jede Denunciation eines Verkäufers, Versenders oder Käufers von Wild während der Schonzeit zahlt der Jagdschutzverein Geldprämien, sobald die gerichtliche Bestrafung des Contravenienten herbeigeführt worden ist.

Denunciationen, Anträge auf Prämienzahlung, sowie Beitrittserklärungen nimmt der Kassirer des Vereins Herr Cl. Sels entgegen.

Der Vorstand:

Amtsrichter **Kuckhoff, Rob. Froitzheim, Clm. Sels.**



Schützen-Verein

Ober- und Niederlörick.

Unser diesjähriges Schützenfest wird an den 3 Kirmestagen den 21., 22. und 23. ds. gefeiert nach folgendem

Programm:

Samstag Abend **großer Zapfenstreich.**
Sonntag Nachmittag 3 Uhr: **Parade-Festzug und Ball.**
Montag: **Gesellschafts-Ball.**
Dienstag 9 Uhr: **Hochamt** in der Pfarrkirche zu Heerdt für die lebenden und verstorbenen Vereinsmitglieder. Darnach **Parade.** Nachmittags 3 Uhr:

Königs-Parade.

Festzug. Abends:

Großer Krönungs-Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein **der Vorstand.**

Vivat Harffer Kirmes.

Ankündigung der Kirmes durch **großen Fackelzug und Musikfest.** Dann findet am 28., 29. u. 30. August beim Wirthe **H. Königs** in einer schön geschmückten Riesenzelte

Tanzvergnügen

statt. Das Orchester ist von 10 Mann Musiker von einer der berühmtesten baierischen Capellen unter Leitung des Capellmeisters Herrn Müller besetzt.

Entree für Herren 50, Damen 25 Pfg. Tanzen bis 11 Uhr frei. Es ladet freundlichst ein

Heinrich Königs und das Comite.

Zur Neußer Kirmes

empfehle prima feine geräucherte Hinterschinken sowie Vorderschinken und bringe gleichzeitig meine

Colonial- und Spezereiwaaren-Handlung

in empfehlender Erinnerung.

Neuß. **A. Schreff-Hansen,**
Büchel 44.

Sarg's Prima Wiener Sparbutter.

Die beste ihrer Art und der Landbutter ganz gleich. Den Alleinverkauf für die Kreise **Neuß** und **Grevenbroich** besorgt

Neuß. **A. Schreff-Hansen,**
Büchel 44.

Aachen. Dombaulotterie.

Loose à 1 Mark.

Ziehung voraussichtlich **am 29. September cr.,** spätestens jedoch am 29. December curr.

Erster Hauptgewinnn ein Goldbarren zum Münzwerthe von 10000 Mark.
Zweiter Hauptgewinn ein Silberbarren zum Münzwerthe von 5000 Mark.
1007 Gewinne im Gesammtwerthe von . . . . . 53,500 Mark.

Loose zu haben in der Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Frisch gebrannten sowie altgelöschten

Kalk

und frischen Stockholmer **Schiffstheer** empfiehlt billigst

Theod. Busch,
Rheinthor.

Eine frische Sendung

Guano 7|9 0|0

(Attest der landw. Versuchsstation zu Bonn liegt vor) eingetroffen bei

Wwe. Jos. Schmitz,
Elsen.

Neue eingemachte **Gurken** empfehlen **Gebr. Klußmann.**

Bengalische Flammen empfehlen **Gebr. Klußmann.**

Scharlachkleesamen empfiehlt **H. Werhahn,** Dyckhof.

Stiften-Dreschmaschinen

mit ein- und zweispännigem Göpel, ganz neuer Construktion.

Dreischaaren und **Pflüge** stets vorräthig. Auch werden Reparaturen an allen landwirthschaftlichen Maschinen pünktlich ausgeführt.

Hub. Schweren, Neurath.

Krieger- u. Schützenvereinen besonders empfohlen:

Podewils-Büchsen (vorzügl. Hinterlader) per St. à **M. 7.—.** 100 Patr. **M. 5.—** versendet gegen Nachnahme **M. Volk, München.**

Junge Schweine zu haben bei Geschw. Breuer (Schalks) Rubbelrath bei Glehn.

Eine **Werkstätte** auf ersten Oct. zu vermiethen. Büchel Nr. 45.

Handkoffer,
Reisetaschen,
Umhängetaschen,
Reiserollen,
Reisekörbe,

sowie sonstige Reise-Arttikel empfehlen zu billigen Preisen

Geschw. Wieyand.

Lampions.

Ballons, Zug- u. Facons-Laternen in schönster Auswahl mit Tragstock und Kerze à Stück von 40 Pfg. an. **Lampenschirme u. Schrankspitzen** aller Art empfiehlt

Fr. Aug. Klüting.

Tanzunterricht.

Unterzeichneter wird bei Herrn P. Gesell im städt. Kaufhause einen geschlossenen **Tanz-Cursus** eröffnen. Anmeldungen daselbst.

Max Hecht aus Cöln.
Lehrer der höheren Tanzkunst und der Gymnastik.



Stiftungsfest

des

Landwehrvereins Rommerskirchen

Sonntag den 28., Montag den 29. und Dinstag den 30. d. M.

Näheres die Programme.

Das Festcomite.

Ball

in Rommerskirchen.

Sonntag den 28. August, wozu ergebenst einladet

Carl Hilgers.

Bei der am Sonntag den 21. d. M. stattfindenden Frühkirmes findet bei dem Unterzeichneten

Concert und Ball

statt. Es ladet ergebenst ein

J. M. Bähren, Elfgen.

Elfgen. Frühkirmes

Sonntag den 21. ds. findet bei dem Unterzeichneten Nachmittags

Concert

und

Preisvogelschießen

demnach

BALL

statt, wozu Wein und Bier verabreicht wird. Hierzu ladet ergebenst ein

Joh. Lersch,
Gastwirth in Elgen.

Morkener Bürger-Schützen-Verein.

Der vorgenannte Verein feiert bei Gelegenheit der Ortskirmes am 28., 29. und 30. Aug. cr. sein **zweites Schützenfest.** Programm folgt.

Der Vorstand.

Ich sage hiermit meinen Verwandten, Bekannten und Freunden alle ein herzliches

Lebewohl!

Hub. Rütten,
Sinsteden.

Die **Verläumdung,** welche ich gegen **Cath. Burbach** und **J. Lupp** ausgestreut, widerrufe ich als Unwahrheit.

Magd. Wingerath zu Gindorf.

Hierzu zwei Beilagen.

andkoffer,
eisetaschen,
mhängetaschen,
eiserollen,
eisekörbe,
ge Reise-Artikel empfehlen
reisen
w. Wieyand.

mpions.
Zug- u. Facons-La-
hönster Auswahl mit Trag-
rze à Stück von 40 Pfg.
nschirme u. Schrank-
Art empfiehlt
Fr. Aug. Klüting.

nterricht.
ter wird bei Herrn
n städt. Kaufhause einen
anz-Cursus eröffnen.
en daselbst.
Hecht aus Cöln.
beren Tanzkunst und der
Gymnastik.

tungsfest
des
ehrvereins
nerskirchen
28., Montag den 29.
en 30. d. M.
Programme.
Das Festcomite.

all
merskirchen.
28. August, wozu er-
Carl Hilgers.

Sonntag den 21. d. M.
ühkirmes findet bei dem
und Ball
ergebenst ein
Bähren, Elsgen.

Frühkirmes
21. ds. findet bei dem
achmittags
ncert
und
gelschießen
mnach
ALL
und Bier verabreicht
et ergebenst ein
Joh. Lersch,
astwirth in Elsgen.

kener
rger-
-Verein.
e Verein feiert bei
Ortskirmes am 28.,
. cr. sein zweites
Programm folgt.
Der Vorstand.

meinen Verwandten,
unden alle ein herz-
wohl!
Dub. Rütten,
Sinsteden.

dung, welche ich
ach und J. Lupp
e ich als Unwahrheit.
rath zu Gindorf.

ei Beilagen.

Beilage zu Nr. 187 der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.
Samstag, 20. August 1881.

Vermischtes.

Mannheim, 17. August. Ueber den gestern Abend in der Chinin-Fabrik von Böhringer & Söhne ausgebrochenen Brand theilt man der ‚F. Z.' noch mit, daß das Feuer im großen Kesselhaus entstanden ist, in dem außer den Dampfkesseln noch mehrere Siedkessel für die Fabrikation angelegt sind. Da das Kesselhaus durch solide Brandmauern von den Nebengebäuden isolirt ist, außerdem auch ziemlich Windstille herrschte, blieb das Feuer auf diesen Bau beschränkt. Es ist allein für 200 000 M. Chinarinde verbrannt, sodaß der Gesammtschaden ein sehr erheblicher sein dürfte. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist bis jetzt nichts bekannt.

— Wie die ‚Geraer Ztg.' berichtet, ist dort vor einiger Zeit nachstehende heitere Geschichte vorgekommen. Ein wohlhabender Bürger bestellte bei einem Tischlermeister einen schönen Sekretär. Der Tischlermeister machte sich an die Arbeit und lieferte schließlich ein sauber gearbeitetes Stück Möbel ab. Der Besteller aber hatte an demselben viel zu tadeln und nahm schließlich den Sekretär nicht. Der Tischler schickte nun das schwer verkäufliche Möbel unter der Bezeichnung „Englische Arbeit" auf eine Ausstellung und notirte einen erheblich höheren Preis als er ursprünglich gefordert hatte. Unser Geraer Bürger sah nun den Schrank auf der Ausstellung ohne ihn wieder zu erkennen, fand denselben ausgezeichnet schön und kaufte ihn; so wanderte derselbe nach Gera zurück. Hier ließ der Herr eines Tages den Tischlermeister kommen, um ihm den Unterschied zwischen deutscher und englischer Arbeit zu zeigen. Dieser erkannte zwar sogleich seine Arbeit, schwieg aber einstweiten, dann bat er, daß man ihm den Sekretär öffne und zog, als dies geschehen, ein geheimes Fach auf, in welchem sein Name schön gezeichnet stand. Der Besitzer des Möbel traute kaum seinen Augen.

Wien, 16. August. Wie nunmehr endgültig festgestellt ist sind bei dem Hauseinsturz am Stock-im-Eisenplatz im ganzen 7 Personen verunglückt, wovon eine getödtet, die andern aber mehr oder weniger schwer verwundet wurden. Von den Verwundeten dürften zwei kaum am Leben erhalten werden können, so daß die Katastrophe wahrscheinlich einen Verlust von drei Menschenleben nach sich ziehen wird.

— Ueber eine Trierische Kolonie in Afrika wird der ‚Fr. Z.' geschrieben: Unter den Küstenstädten der Provinz Oran ist ohne Zweifel die schönste Mostaganem, das in der Tiefe des Golfs von Arzeu gelegen ist. Man erreicht es von Oran aus entweder mit der direkten Diligence über Arzeu-le-port, oder über die Eisenbahnstation Perregaux. Auf der ersten Route passirt man la Stidia, die Preußenkolonie, ein schönes Denkmal dessen, was deutsche Ausdauer ausrichten kann. Diese Kolonie wurde 1848 gegründet, und zwar ausschließlich mit Deutschen aus der Gegend von Trier, welche sich von französischen Agenten verlocken ließen, ihr Reiseziel Amerika mit Algerien zu vertauschen. Man gab ihnen allerdings das Land umsonst, aber es war auch darnach, Wüstland mit Zwergpalmen überwuchert; während die Regierung den gleichzeitig gegründeten Ansiedelungen Pariser Gesindels die zärtlichste Sorgfalt widmete und sie Jahre lang auf ihre Kosten fütterte, ließ sie die Preußen ohne jede Unterstützung. Die armen Leute mußten die Nächte hindurch das Buschwerk auf ihren Felvern ausroden, um es am Tage in Mostaganem und Arzeu als Brennholz zu verkaufen, wenn sie nicht verhungern wollten. Aber der Boden lohnte ihre Arbeit und heute ist la Stidia eine der blühendsten Kolonien mit durchgängig wohlhabenden Einwohnern. Es wird aber immer noch als Fremdenkolonie betrachtet und seine Einwohner brauchen keinen Militärdienst zu leisten.

— Die Amerikaner haben, ausnahmsweise ohne sonderliches Geräusch, ein sehr schwieriges Werk unter ganz außergewöhnlichen Verhältnissen vollbracht. Zu den kühnsten Bauwerken der Welt gehört unbedingt die von Röbling erbaute Hängebrücke über den Niagarafluß insofern namentlich, als diese Brücke nunmehr seit 25 Jahren auch von Eisenbahnzügen befahren wird, während unsere europäischen Hängebrücken kaum das geschlossene Marschiren einer Abtheilung Soldaten vertragen.

Es waren jedoch neuerdings Zweifel darüber laut geworden, ob die Verankerungen der Kabeln und diese selbst nicht im Laufe der Zeit gelitten haben mochten. Auch sollten, und zwar ohne daß der Verkehr länger als eine Stunde unterbrochen blieb, die hölzernen Theile der Brückenbahn durch eiserne ersetzt werden. Letztere Operation ist nun glücklich von Statten gegangen, während die Untersuchung der Kabelenden und Verankerungen ergab, daß nur ein winziger Prozentsatz der 3640 Dräthe, aus denen jedes Kabel besteht, reparaturbedürftig und die Anker ganz intakt seien.

— Ueber die Lage der Dinge in Algier gibt ein Correspondent des ‚Univers' folgende Auskunft: Das Wasser fehlt überall, in der Stadt Algier wird es theuer verkauft, in den Dörfern um die Stadt muß man es stundenweit herbeischaffen. Die Opposition gegen die Franzosen ist im Wachsen, nicht blos bei den Arabern, sondern auch bei den anderen Nichtfranzosen, welche an Zahl den Franzosen weit überlegen sind; darunter befinden sich zahllose Verbrecher aus ganz Europa, namentlich aus Italien und Spanien, diese arbeiten alle gegen die Franzosen und schüren das Feuer. Zehn bis zwanzig Meilen nach dem Inneren gibt es bloß Araber, auf 60,000 derselben kommt ein Gensdarm, bei den Kabylen rechnet man einen Europäer auf 1000 Eingeborne. Der Wassermangel und die verdorrte Ernte erzeugt, namentlich im Innern, Hungersnoth. In der Provinz Oran verbrannte der Sirocco alles Grüne. Die Araber, die ohnehin von allen Seiten zur Revolte aufgestachelt werden, sind darum schon durch den Hunger zu Raubzügen gezwungen. Auf den Eisenbahnen herrscht keine Sicherheit mehr, es müssen allen Zügen Extralocomotive mit Bewaffneten vorausgeschickt werden, um das Terrain zu recognosciren.

— Ein Tapezierer in Berlin hatte sich zum zweiten Frühstück eine Carbonade mitgenommen. Nachdem er kaum die Hälfte verzehrt hatte, wurde er so unwohl, daß er nach Hause gehen mußte. Jetzt hat sich herausgestellt, daß die Druckerschwärze, welche an dem in Zeitungspapier gewickelten Fleisch haften blieb, das Unwohlsein veranlaßt hat.

— (Der Unterschied.) Ein Franzose, der etwas Deutsch sprach, war in einem Gasthofe unzufrieden über den Wein und beschwerte sich darüber bei dem Wirth. Der Wirth entschuldigte sich, indem er sprach: „Mein Herr, der Wein ist gut genug für Tischwein." — „Da hab' Sie kans recht," anwortete der Franzose, „kut kenuk für die Schwein."

— Hauptmann (zur Compagnie, die schlecht exercirt): „Ihr seid eine so miserabele Bande, daß Ihr nicht werth seid, daß euch ein Hauptmann exercirt! Für Euch ist ein Rhinoceros gut genug! (Steckt wüthend seinen Säbel ein): So, Herr Lieutenant übernehmen Sie das Commando."

— (Aus der Schwimmanstalt.) Soldat (der an der „Angel" in's Wasser gesprungen ist und sehr viel Wasser geschluckt hat): „Uh, schmeckt das aber schlecht!" — Unteroffizier (Schwimmlehrer): „Das glaube ich, wenn Euch Kerls das gut schmeckte, würdet Ihr mich das ganze Bassin aussaufen."

— [Die zärtliche Tochter.] Besucherin: „Du scheinst verstimmt, liebe Emma?" — Hausfräulein: „Ach ja, denk Dir, unser Mädchen ist plötzlich aus dem Dienst gegangen. Nun muß meine alte Mutter mit ihrem Rheumatismus die ganze Arbeit thun!"

— (Ein guter Rath.) Ein junger Mann von kolossalen Stimmmitteln, der nicht wußte, welchem Kunstfache er sich widmen sollte, fragte den berühmten Componisten Cherubini um Rath. „Singen Sie mir etwas vor," sagte der Meister. Jener sang, daß die Fensterscheiben zitterten. „Nun, fragte der Standeswahl-Beflissene, was soll ich denn werden?" — „Auktionator", antwortete Cherubini.

Durch Nacht zum Licht.

Original-Novelle von Wilhelm van Linn.

2)

(Fortsetzung.)

Die sinkende Sonne beleuchtete mit den letzten Strahlen das wohnliche Haus; die Familie saß im traulichen Stübchen um den Tisch. Lustig brodelte das Wasser der Theemaschine, indessen die Tochter das schnell bereitete Abendbrod auftrug. Auch das Auge der Mutter war klarer, nun sie sich wieder im traulichen Heim befand, und schmunzelnd sah der Förster, wie sie zum zweitenmal ein Butterbrod mit saftigem Schinken belegte und der Jägerbursche ein Stück kalten Rehbraten nach dem anden verschwinden ließ. Behaglich ruhte der Förster nach eingenommenem Mahle in seinem Lehnstuhle und ließ der silberbeschlagenen Meerschaumpfeife leichte Ringeln gegen die Decke entsteigen.

Eben schickte man sich an, die langentbehrte Nachtruhe aufzusuchen, als die Hunde, die schon geraume Zeit sich unruhig gezeigt hatten, plötzlich ein lautes Gebell erhoben. Die beiden Männer sprangen auf und rissen ihre Gewehre von der Wand.

„Ich werde nachsehen, was draußen ist," sprach der Förster zu dem Burschen, „Du beibst bei den Frauen."

„Nein," erwiderte dieser, „lassen Sie mich Umschau halten; droht Gefahr, so ist es besser, daß ich derselben entgegentrete," und rasch öffnete er die Thüre. Die beiden Hunde stierten hinaus; ein Pfiff des Burschen rief sie an seine Seite, und vorsichtig spähte er in die dunkle Nacht hinaus. Da vernahm sein Ohr ein Geräusch, als ob der Kies des Weges unter den Schritten eines sich langsam Nähernden knirschte. —

„Werda," rief er, sein Gewehr schußfertig machend.

„Gut Freund," sprach der Ankommende, „un pauvre soldat, der suckt ressurs für seine Capitain."

„Tretet näher," rief der hinzugetretene Förster, „was sucht Ihr?"

Der sich mühsam Hinschleppende war ein Korporal der Chasseurs à cheval. Die Erschöpfung ließ ihn kaum auf den Füßen stehen. In ziemlich verständlichem Deutsch erzählte er, wie sein Capitain vermißt worden, er selbst zurückgeblieben, nach ihm zu suchen, daß er endlich den Schwerverwundeten aufgefunden und, so lange seine Kräfte ausgereicht, fortgetragen habe.

Der Förster führte den Mann in's Haus, wo derselbe erschöpft auf einen Stuhl hinsank und seine Bitten zur Rettung seines Vorgesetzten erneuerte.

Kaum war die erste Bestürzung der Frauen geschwunden, als Lina, einen raschen Blick mit dem Vater wechselnd, mit einem Glase Wein und einem kleinen Imbiß sich zu dem Soldaten wandte. „So, armer Mann, stärkt Euch; Ihr seid ja kaum im Stande zu reden, und dann sagt uns, wo der Verwundete sich befindet."

Der Heißhunger, mit dem der Soldat das Dargebotene verzehrte, zeigte, welche übermenschliche Anstrengungen er zur Rettung des Verwundeten aufgeboten hatte. Nachdem er etwas zu Kräften gekommen war, erzählte er, wie ihre Schwadron zum Schutz der vorgehenden Infanterie beordert worden und der Capitain mit zwei Leuten zur Recognoscirung vorgeritten sei. Schüsse, die aus dem nahen Gehölz gefallen, hätten die beiden Soldaten verwundet. Das Pferd des Capitains, welches sich bei dem Knalle hochaufgebäumt, sei plötzlich wild fortgerannt und Roß und Reiter waren verschwunden. Ein braver Corporal," fuhr der Erzähler fort, „darf nichts unversucht lassen, seinen Chef zu retten. Es gelang mir unbemerkt die Schwadron zu verlassen; endlich fand ich das durch einen Schuß in den Hals getödtete Pferd. Nach langem Suchen finde ich auch an einem kleinen felsigen Abhange den wie leblos hingestreckten Körper meines Capitains, durch einen Schuß in der Schulter und eine Verletzung am Kopfe ohne Bewußtsein. Ich fühlte sein Herz noch leise schlagen und zerschnitt mein Hemd, womit ich ihn nothdürftig verbunden habe. Meine Kräfte reichten nicht mehr aus ihn fortzutragen. O, edle Menschenfreunde helft mir meinen braven Capitain retten!"

Finster hatte der Förster, gespannt die übrigen Hausgenossen der kurzen Erzählung zugehört.

„Einen Feind meines Vaterlandes soll ich in mein Haus aufnehmen und ihn pflegen?" sprach der Förster düstern Blickes. —

Besorgt schaute der Soldat in das strenge Antlitz und hülfesuchend flog sein Blick den Frauen zu.

„Es ist ein Leidender, mein Vater" bat Lina, „und wenn unser Carl" —

Schnell entschlossen rief der Hausherr: „Martha, ein paar Decken und alte Leinwand! Komm' Max" — und zum Soldaten gewandt: „führt uns; wollen sehen, wie zu helfen ist."

Ohne die gelehrigen Hunde würde die kleine Caravane in der dunklen Nacht wohl lange Zeit gebraucht haben, den Verwundeten aufzufinden, da der Soldat in seiner Erschöpfung den gekommenen Weg in dem Gewirr des Waldes nicht angeben konnte. Der Förster rief die Thiere zu dem Fremden, den sie berochen und auf sein ermunterndes „Such, apport" umkreiseten sodann das Paar nur einmal den Vorplatz. Ein freudiges Gebell des Bracken zeigte, daß er die Fährte gefunden, und die Schnauze dicht an die Erde gedrückt, ging es munter dem Walde zu. Nach Verlauf einer halben Stunde mäßigten die Thiere ihren Lauf und ein klägliches Gewinsel ausstoßend, machten sie Halt: Das Licht der Laterne fiel grell auf die todtbleichen Züge des Offiziers, aus welchem das Leben geschwunden zu sein schien. — Schmerz — erfüllt kniete der brave Soldat bei seinem Herrn nieder und hob das kalte Haupt desselben an seine Brust.

„Ich fürchte, wir kommen zu spät," sprach leise der Förster, als er vorsichtig das bloße Antlitz mit Wein wusch und dann versuchte, einige Tropfen dem Verwundeten einzuflößen. Nachdem dieser sorgsam auf der mitgebrachten Bahre gebettet lag, setzte der Zug sich in Bewegung. Aufmerksam beobachtete der nebenherschreitende Förster den Leidenden und glaubte einige Male ein leichtes Zittern des Körpers zu bemerken.

„Wo betten wir den Todtwunden," sprach er zu seiner Tochter, welche auf das Gebell der voraufeilenden Hunde dem Zuge an der Hausthüre entgegen trat.

„Ich habe Alles bereit, lieber Vater, in meinem Zimmer."

Ueberrascht und vorwurfsvoll schaute der Vater auf seine Tochter. „Ich dachte an Carl," erwiderte diese, und als dann der Förster den bittenden Blick seiner Tochter sah, nickte er schweigend.

Der in Behandlung von Wunden nicht unerfahrene Waidmann erneuerte den nothdürftigen Verband des Corporals, und bald lag der Verwundete sanft gebettet auf seinem Lager. Der Blutverlust hatte den Körper so geschwächt, daß er beim Anlegen des Verbandes kaum ein Lebenszeichen gab.

Der treue Corporal machte Anstalten, sich auf die Dielen neben dem Bette hinzustrecken.

„Braver Mann," sprach der Förster, „so soll Eure Treue nicht belohnt werden. Folgt mir; Martha hat das Abendbrod für Euch bereit."

Als er sich mit Speise und Trank gestärkt hatte, fand er neben dem Bette seines Herrn eine Matratze und Decken zum behaglichen Lager hergerichtet, und bald schloß der ermattete Krieger seine Augen. —

Nachdem der in der Frühe des folgenden Tages durch den Burschen herbeigerufene Arzt unter Hülfe des treuen Corporals den noch immer bewußtlosen Offizier untersucht und verbunden hatte, führte der Hausherr den seit langen Jahren der Familie befreundeten Herrn in seine Wohnung, wo die sorgsame Lina ein Frühstück bereit gestellt hatte.

„Sie haben sich, mein lieber Krause," nahm der Arzt das Wort, nachdem er ein Glas des kräftigen Eilfter gekostet hatte, „eine schwere Samariterpflicht aufgebürdet. Wenn ich den Zustand des Verwundeten auch nicht unbedingt als hoffnungslos erkenne, so ist die Aussicht auf Genesung doch eine so schwache, daß der geringste Umstand den Tod herbeiführen kann. Das linke Schulterblatt ist vollständig zerschmettert und es wird der Arm bei der glücklichsten Heilung doch stets unbrauchbar bleiben.

Größere Besorgniß flößt mir die Kopfwunde ein, da ich bei dem bewußtlosen Zustanoe des Kranken noch nicht urtheilen kann, ob keine Gehirnverletzung stattgefunden hat. Ob nun der durch den großen Blutverlust erschöpfte Körper die binnen wenigen Tagen eintretenden Wundfieber wird überdauren können, vermag ich nicht zu sagen. Nur die sorgsamste Pflege kann mit Gottes Hülfe Erfolg versprechen."

„Wir wollen alle Sorgfalt anwenden, nicht wahr lieber Vater" bat die Tochter.

„Gutes Kind" fuhr der Arzt fort, „Sie wissen noch nicht, welch' schwerer Arbeit Sie sich unterziehen, Allerdings haben Sie große Hülfe an dem Corporal, der seinen Herrn so sanft und liebreich behandelt, als ob eine Mutter ihr krankes Kind verpflegte. Solche Anhänglichkeit findet man selten. Der gute Bursche küßte unter Freudenthränen meine Hand, als ich die Hoffnung aussprach, den Kranken retten zu können. Ohne Ihre Aufnahme würde der heutige Morgen ihn todt gefunden haben. Wenn es der Zustand des Verwundeten erlaubte, würde ich den Vorschlag machen, ihn nach Hanau in's Lazareth überbringen zu laßen; doch ist in den ersten Wochen, ohne Gefahr für sein Leben, hieran nicht zu denken."

„Der liebe Gott hat den Feind unter mein Dach geführt, und so wollen wir denn Feindesliebe üben, nicht wahr, Lina? an die Mutter werde ich die Frage nicht zu richten brauchen."

„Auch an mich nicht, Väterchen" erwiderte die Tochter, den Vater dankbar anblickend.

„Recht so, mein liebes Kind," sprach der Arzt, „Sie retten vielleicht ein Menschenleben. Gern will ich es Ihnen gestehen, daß der Arme im Militairlazareth wahrscheinlich verloren sein würde, da dort für die vielen Verwundeten unzureichende Hülfe ist. Mancher fällt dem Tode als Beute anheim, der bei einer Pflege, wie Euer Gast sie erhalten wird, noch gerettet werden kann. Hoffen wir das Beste."

Nachdem der Arzt noch die nöthigen Anweisungen gegeben und seinen Besuch für den folgenden Tag zugesagt hatte, bestieg er sein Pferd und war bald im Walde den Blicken der Hausbewohner entschwunden. (Forts. folgt.)

Versteigerung.

Auf Anstehen des Webers Peter Pesch zu Bedburdyck, als Hauptvormund der minderjährigen Kinder seines daselbst verlebten Bruders Johann Pesch, Namens Michael, Margaretha, Peter u. Maria Catharina Pesch, 2. des Tagelöhners Cornelius Steins daselbst, als Nebenvormund vorgenannter Minderjährigen, und 3. der Christina Pesch, Dienstmagd zu Neuß, sowie auf Grund einer am 8. Juli d. J. vor dem unterschriebenen Notar abgeschlossenen Vereinbarung und eines Beschlusses des hiesigen Königl. Vormundschaftsgerichtes vom 10. d. Mts. wird

am nächst. Donnerstag den 25. August c., Morgens 10 Uhr,

im Wirthslokale der Wittwe Theodor Pilartz zu Bedburdyck das zum Nachlasse des genannten Johann Pesch gehörige, zu Bedburdyck an der Dorfstraße liegende, mit Nr. 73 bezeichnete Wohnhaus mit Hofraum, kleinem Stalle und Garten, begrenzt von Wittwe Michael Brings und Hermann Wolff, katastrirt Flur C Nr. 1075/502 mit einer Größe von 2 Are 57 Meter, unter Zugrundelegung der Taxe von 600 Mark, vor dem unterschriebenen zu Grevenbroich wohnenden Königl. Notar Gerhard Vasen versteigert werden.

Gleich nach diesem Verkaufe wird sodann auf nämliches Anstehen in dem vorbezeichneten Hause das zum Nachlasse der Eheleute Joh. Pesch gehörige Hausmobilar sowie 1 auf dem bezeichneten Erbe stehende Ulme von 16 Zoll Durchmesser, uno hierauf für Rechnung des rc. Pet. Pesch 1/4 Morgen Zuckerrüben im Bend neben Peter Holz und Krall meistbietend verkauft werden.

Grevenbroich, 18. August 1881.

Vasen, Notar.

Immobilienverkauf

In der Theilungssache 1. des Tagelöhners Jacob Schiffer zu Laach, als Vormund seiner noch minderjährigen Kinder aus der Ehe mit der verlebten Sophia geborne Schmitz, Namens Barbara, Catharina, Maria Anna u. Martin Schiffer, und 2. der Eheleute Johann Bongartz, Fabrikarbeiter, und Walburga Schiffer zu Laach, werden auf Grund einer am 15. Juni d. J. vor dem unterschriebenen Notar abgeschlossenen Vereinbarung, und eines Beschlusses des hiesigen Königl. Vormundschaftsgerichtes vom 9. d. Mts.

am Dinstag den 30. August d. J.,

Morgens 10 Uhr,

beim Wirthe Martin Knauf zu Laach, die nachbeschriebenen Immobilien unter den gesetzlichen Förmlichkeiten vor dem unterschriebenen zu Grevenbroich wohnenden Königl. Notar Gerhard Vasen verkauft.

a. in der Gemeinde Laach, Bürgermeisterei Elsen gelegen:

1. eine Parzelle Ackerland am Bärenbroich, katastrirt Flur G Nro. 666/239.462 zur Größe von 2 Are 94 Meter, und Flur G Nr. 246 zur Größe von 23 Are 66 Meter, zusammenhangend begrenzt von Christian Linnartz und Joh. Pet. Reiffig, nach Vermessung des Kataster-Controleurs Fell 24 Ar. 86 Meter gleich 175 Ruthen 30 Fuß an Grundfläche haltend, taxirt zu 1050 Mark;
2. ein zu Laach liegender Garten, katastrirt Flur G Nr. 4 und 5, groß nach erwähnter Vermessung 55 Ruthen gleich 7 Are 80 Meter, begrenzt von Meuser, Wittwe Flück u. Mohren, taxirt 375 M.; u.

b. in der Gemeinde u. Bürgermeisterei Gustorf gelegen:

3. eine Ackerparzelle in der Sief, katastrirt Flur B Nr. 811 u. 812 mit einer Größe von 7 Are 60 Meter, begrenzt von Heinrich Linkweiler und Heinrich Mertens, taxirt 240 Mark.

Grevenbroich, 18. August 1881.

Vasen, Notar.

Für ein hiesiges Agentur- u. Commissions-Geschäft wird ein **Lehrling** mit durchaus guter Vorbildung pr. sofort gesucht. Selbstgeschriebene Offerten sind sub Lit. A. Z. bei der Exp. d. Z. niederzulegen.

Mobilar- und Frucht-Verkauf

zu Neukirchen.

Am Dienstag den 23. August cr., Nachmittags 2 Uhr,

werde ich für Rechnung des Herrn Peter Joseph Schumacher in dessen Wohnung daselbst öffentlich an den Meistbietenden versteigern:

1 Pferd nebst Geschirr, 1 lange Karre mit breiten Rädern, 1 Schlag-Karre mit schmalen Rädern, 1 eisernen Pflug, 2 Eggen, 1 Balkenwaage, fertig geschnittenes Holz für eine Karre, sowie verschiedene andere Mobilargegenstände, ferner:

1 Morgen Buchweizen.

Wevelinghoven. Notar Borren.

Vieh- und Gereideverkauf

zu Langwaden.

Am Mittwoch den 24. August c., Nachmittags 2 Uhr,

werde ich für Rechnung des Herrn Michael Hermkes in dessen Wohnung daselbst öffentlich an den Meistbietenden gegen gute Bürgschaft versteigern:

1 gutes Pferd, 4 Jahre alt, 3 Kühe und 1 Rind, 3 Schweine, 1 Karre mit eiserner Achse und breiten Rädern, Eggen, Pflüge, Tische, Stühle und sonstige Hausmobilien.

Wevelinghoven. Notar Borren.

Mobilar-Verkauf

zu Evinghoven.

Am Mittwoch den 24. Aug. c., Morgens 11 Uhr,

läßt Herr Lehrer Engels in seiner Wohnung zu Evinghoven verziehungshalber Mobilien aller Art, als:

Tische, Stühle, Schränke, Oefen, Bettstellen mit Bettzeug, eine alte eiserne Pumps, altes Holz, ein Haufen Dünger, Gemüse, Obst rc., öffentlich und meistbietend auf Credit verkaufen.

Wevelinghoven. Klasen.

Capitalien

bis zu 30 000 Mark zu mäßigem Zinsfuß sind auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

60-70000 Thlr.

à 4½ bei gutem Unterpfande à 4½ % Zinsen auf einen Güter-Complex sonst auch getheilt auszuthun.

Nähere Angaben gelangen zu lassen an

Adolf Mack, Köln.

Ein **Ackergut** mit 3 Morg. Garten und schönen massiven Gebäulichkeiten, gelegen in der Nähe von Neuß und Düsseldorf, ist mit ca. 60 Morg. Land, im besten Culturzustande zu pachten und gleich oder nächsten Febr. anzutreten. Auskunft in der Exp. d. Bl.

Ein fast neuer **Landauer** sowie ein **Mantelofen** mit Marmorplatte umzugshalber billigst zu verkaufen.

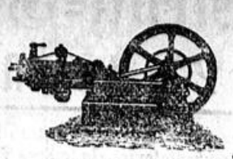
Näheres bei Frau Wwe. Schmitz auf Hasselshof in Holzbüttgen bei Neuß.

Wichtig für Kranke aller Art.

Specialist für Bandwurm mit Kopf unter Garantie in ½ bis 2 Stunden, sowie **Spul- und Madenwürmer** und besonders für **Bruchleidende** und **aufgesprungene Blutaderknoten (Wunden), woran tausende von Frauen leiden,** und sonstige Krankheiten.

In **Neuß** bin ich vorläufig jeden **Montag Morgen v. 8—12 Uhr** in der Restauration des Hrn. **August Schoenen,** Crefelderstraße, zu sprechen. Briefe erbitte direct nach Crefeld.

A. Kamp aus Crefeld,
Mariannenstraße 117.



„Otto's neuer Motor"

(Patent.)

Prämiirt mit den höchsten Auszeichnungen, „Goldene Staats-Medaille" Düsseldorf 1880, Billigste und bequemste Betriebskraft,

von ½. **1, 2, 4, 6, 8, 10, 12, 16, 20** und **mehr Pferdekraft,** gegenwärtig in **mehreren Tausend** Exemplaren in Anwendung. — **Vollständig geräuschloser Gang.**

Durchaus zuverlässiger, gefahrloser Betrieb. — Geringster Gasconsum. — Kein Heizen. — Keine beständige Wartung. — Keine Belästigung durch ausstrahlende Wärme. — Jederzeit ohne Vorbereitung betriebsfertig. Keine behördliche Concession. — Aufstellung in Etagen zulässig.

Gasmotorenfabrik Deutz in Deutz b. Köln.

Pensionat

der Kölner Ursulinen in Marche-les-Dames.

Dasselbe empfiehlt sich als Bildungsanstalt für junge Mädchen durch seine reizvolle Lage im Herzen der belgischen Schweiz, in der Nähe von Namur, sowie durch eine reine Luft, die aus prächtigen Bergwaldhöhen dem schönen Thale ringsum zuströmt. Die Schwestern sind bemüht, den Zöglingen den Aufenthalt in der Anstalt durch entsprechende Vergnügen angenehm, durch kräftige Nahrung und sorgliche Pflege gesundheitsfördernd und durch tüchtigen Unterricht in den wissenschaftlichen Fächern, in fremden Sprachen, feinen Handarbeiten vortheilhaft für jede künftige Lebensstellung zu gestalten. Nähere Auskunft über die Anstalt ertheilt der Prospectus, der zu erfragen bei Herrn J. Bong, Rektor Ursulagartenstraße 29 in Cöln, sowie bei Herrn Kürten vor St. Martin 4 daselbst bei Rektor Kamp in Bonn und bei der Oberin der Anstalt

Rosa Bell.

Katholische Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt

für Töchter gebildeter Stände

zu **Moselweiß** ½ Stunde von **Coblenz a. Rh.**

Herrliche, gesunde Gegend, — comfortabele Einrichtung; — sorgsame Pflege; — Aufnahme vom schulpflichtigen Alter an. — Die Zöglinge erhalten gediegene Ausbildung für's Leben, — auf Wunsch in besonderen Cursen Vorbereitung zum **Elementar- u. höheren Examen,** — desgleichen Anleitung in allen Zweigen der **Haushaltung.** — Prospecte und Auskunft ertheilen: in Coblenz die Herren Pfarrer Roderich und Weißbrodt, in Bonn Herr Oberpfarrer Neu, in Köln Herr Past. Dr. Velten und Herr Gymnasial-Director Bigge, in Düsseldorf Herr Kap. Dr. Schmitz an St. Andreas, in Aachen Herr Canonicus Leopold Graf Spee, in Schwelm (Westf.) Herr Pastor Haselhorst, in Moselweiß die Vorsteherin der Anstalt

Anna Wolter.

J. van Haag,

Buch-, Musikalien- u. Schreibmaterialien-Handlung,

Neuß a. Rh.

- **Großes Lager von Werken aus allen Gebieten der Literatur,** von welchem Auswahlsendungen auch nach auswärts bereitwilligst gemacht werden.
- **Abonnements auf alle in- und ausländischen Zeitschriften.**
- **Schulbücher, Lexika, Atlanten** und **Lehrmittel** jeder Art.
- **Gebetbücher** in billigen, feinen und den elegantesten Einbänden. — Gebetbücher für Kinder.
- **Wohlfeile Klassiker-Ausgaben.** Reclams Universalbibliothek à Bändchen 20 Pfg. stets komplet auf Lager. **Kataloge auf Wunsch gratis und franco.**
- **Schulwandkarten, Eisenbahn-** und **Reisekarten, Spezialkarten** von Neuß und Umgegend.
- **Oelfarbendruckbilder** mit und ohne Rahmen, **Spitzenbilder,** farbig und in Stahlstich, **Gratulationskarten.**
- **Schreibpapiere, Billet-Post-** und **Monogramm-Papiere, Converts** in allen Größen und Qualitäten, **Stahlfedern, Schreib-** und **Kopirdinten** sowie **sämmtliche Schreibmaterialien zu den billigsten Preisen.**
- **Postpapiere und Converts** mit und ohne Firma.
- **Zeichenpapiere, Pausepapier, Pauseleinwand, Reißzeuge, Reißschienen, Ziehfedern, Zirkel** rc. rc.
- **Photographie-Albums, Poesie-Albums, Schreibmappen, Briefmappen, Brieftaschen, Notizbücher.**

Spezialität:

Geschäftsbücher und **Comptoir-Utensilien, Drucksachen** für den **kaufmännischen** und **Privatbedarf** in elegantester Ausführung. **Annoncen-Annahme** für alle Zeitungen der Welt.

Wiederverkäufern hoher Rabatt.

Hückeswagener Kirchenlotterie.

Gewinnplan streng reell und äußerst günstig. Gewinne, hauptsächlich aus werthvollen **Gold- u. Silber-Sachen** bestehend, haben wirklich den beigesetzten Werth, wofür Garantie übernommen wird.

Verloosungsplan:

1 Gewinn	à	4000	Mark	Werth.	Gewinne	à 300	Mark =	1500 Mark
1 „	à	2000	„	„	550	„ à 100	„ =	5000 „
1 „	à	1000	„	„	300	„ à 50	„ =	15000 „
2 „	à	500	„	„	740	„ à 25	„ =	18500 „

1100 Gewinne im Werthe von Mark 48,000.

Ziehung am 29. December 1881.

Loose zu 1 Mk. in der Exped. dsr. Ztg.

Pensionat

der Töchter vom hl. Kreuz zu Theux b. Verviers, Belgien.

Schöne, gesunde Gegend. Die Anstalt gewährt sorgfältige Ausbildung für das Leben, gleichzeitig die Vorbereitung zum **Elementar-** und **höheren** Examen. — Gründlicher Unterricht. Deutsche, französische, englische Conversation. Praktische Anleitung im Hauswesen. Das Semester beginnt am 4. October.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **P. Meuter** und

die Vorsteherin.

Pensionat Königsbusch

Unter Leitung der Schwestern der christlichen Liebe.

(In sehr gesunder Gegend.)

Bei guter religiöser Erziehung werden a) die Kinder in allen Fächern höherer Töchterschulen unterrichtet.

b) erwachsene Töchter von 14—20 Jahren zu einem gediegenen, bürgerlichen Haushalt, sowie allen weiblichen Handarbeiten angeleitet.

Pensionspreis incl. Wäsche für erstere Mk. 280, der letzteren M. 360.

Das Wintersemester beginnt den 15. October. Näheres durch den Prospectus.

Zeitige und bestimmte Anmeldungen erbittet postlagernd Waldfeucht bei Heinsberg

Schwester **M. Josephine,**
Oberin.

Düsseldorfer Fahnen-Fabrik

empfiehlt sich zur Anfertigung aller vorkommenden Sorten **Fahnen,** speciell gemalte und gestickte **Vereinsfahnen, Banner** rc. Beste künstlerische Ausführung. Billige Preise.

Zeichnungen stehen zu Diensten.

Nach Hilfe suchend, durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug" kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

! Für Kranke !

Nach der neuen homöopathischen Heilmethode sind von mir in Neuß und Umgegend mehrere schon tief eingewurzelte Krankheiten geheilt worden. Unter andern schwere Brust- und Halsleiden mit Husten, Blut- und Eiterauswurf, Flechten, Magenleiden, Knochenverkrümmung und Gicht, veraltete Krätze rc. rc.

Die Geheilten sind gerne bereit, auf jede Anfrage Antwort zu geben und sind die Namen derselben bei mir zu ersehen.

Sprechstunden persönlich, weil hergestellt, von jetzt an jeden Mittwoch von 12 bis 2 Uhr beim Wirthe Herrn Pelzer, gegenüber der Sebastianuskirche in Neuß.

A. Böcker in Mörs.

NB. Den Urin von Abend und Morgen muß jeder Kranke mitbringen.

Verantwortlicher Redakteur: Jos. Eich in Neuß. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.